

Rieser Tageblatt

Druckanstalt:
Tageblatt Rieser
Fremd 1237
Postfach Nr. 52

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Grodenheim beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Hauptzollamtes Melken

Postkonton:
Besitzer 1530
Zirkeloffiz:
Rieser Nr. 52

Nr. 202

Dienstag, 30. August 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Rpfr., die 30 mm breite, 2 gespaltene mm-Zeile im Textfeld 25 Rpfr. (Grundgröße: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpfr., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeleiteter Anzeigentexte oder Probeabzüge (schließt der Verlag die Finanzspruchnahme aus) Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturz oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 50.

Neue unglaubliche Schmähungen deutschen Soldatentums

Auch ungarische Soldatenehre angegriffen

Tschechisches Heblblatt setzt seine maßlosen Beschimpfungen fort — Was macht Prag gegen diese Schandorgien?

Prag. Die das tschechische Heblblatt „Moravskoslezsky Denik“ kürzlich angezündet hatte, setzt es seine dreisten und unerhörten Grenzbeschimpfungen fort, die dazu beitragen, die tschechische Bevölkerung zum Haß gegen alles Deutsche aufzuhetzen. Das Schmierblatt bringt in der Nr. 282 vom 24. August 1938 folgenden Schmähartikel:

„Deutsche Kulturzerstörung während des Krieges. Gemehel der Zivilbevölkerung in Frankreich während des Weltkrieges war eine Beschäftigung des heldenhaften deutschen Militärs. Wir schreiben bereits über diese preußischen, bayerischen und anderen Heiden, die wie Bestien vor den Franzosen hantierten, dafür aber imhände waren, auf die Zivilbevölkerung rechtschuldig Jagden zu veranstalten. Das deutsche Militär übte sich an der Zivilbevölkerung ein, die nicht damit rechnen konnte und in der Meinung, daß ihr nicht nahegetreten werden könne, in ihren Heimen verblieben war.“

Dem Deutschen dünkte es dumm, nach den einzelnen Kindern, Frauen und Alten zu schießen. Sie richteten es sich im Laufe einer Woche nach dem Einfall in Belgien und Frankreich so ein, daß mit Petroleum gefüllten Spritzen die Häuser besessen wurden, die sie dann anzündeten. Sehr tapfer benahmen sich die deutschen Soldaten gegenüber Frauen und Kindern. Damit die Gatten oder Väter die Frauen nicht verteidigen konnten, wurden sie zuvor von den deutschen Soldaten erlöset. Die Frauen und Mädchen wurden verewaltigt und schließlich erschlagen. Solcher Vorfälle gibt es Tausende. Auf diese Art bankten die Deutschen in Rußland, Serbien und Rumänien. Mit Recht nennt man sie von der Zeit ab „Sunnenmilitär“.

Die österreichischen Soldaten benahmen sich in dem obersten Gebiet noch anständig, besonders soweit es Soldaten tschechischer Nationalität betrifft.

Regelmäßige Erschießungen verurteilten die ungarischen Soldaten und ihre Offiziere. Aus einem Schloß oder Palast binnen 24 Stunden einen Dünghaufen zu machen, war keine Kunst. Ställe errichteten sie in Kapellen, Schulen und besseren Häusern. So sah die deutsche und ungarische Kultur im Lichte der Wahrheit aus.“

Heller Jörn der ungarischen Volksgruppe

Tiefe Erregung in Preßburg — Bewußte Schmähung und Provokation durch den Prager Zeitungsartikel

Prag. Wie aus Preßburg verlautet, hat der am Sonntag dort verbreitete Prager Schmähartikel über angebliche Freigabe und Grausamkeit der deutschen Armee und erlogene Schmeiereien der Ungarn während des Krieges in Preßburger Land großes Aufsehen erregt. Besonders die Anachronismen der ungarischen Volksgruppe, zum großen Teil Weltkriegsveteranen, befinden sich in hellem Jörn. Ueberall stehen die Ungarn in Gruppen auf, um sich von Landlenten, die der tschechischen Sprache mächtig sind, den gemeinen Doharritel verdolmetschen zu lassen. Die Einbeziehung der ungarischen Soldaten in die gegen das Deutschland ungehindert abrollende Schandserie des Prager Zeitungsartikels wird als ganz bewußte Schandhandlung angesehen, um besonders auch das in der Tschecho-Slowakei anstehende Ungarn zu quälen und zu züchtigen. Es werden Protestschreiben vorbereitet.

Das „Sunnenmilitär“

Das Blatt „Moravskoslezsky Denik“ hat nun seine angekündigten Grenzberichte über die deutschen Soldaten des Weltkrieges fortgesetzt. Als wir die ersten Berichte dieser Art veröffentlichten, war es für uns klar, daß der tschechische Jensor gegen die weiteren ebensowenig einschreiten würde, wie gegen den Anfang der „Artillerie“. Wegen ihrer Plünderungen und Grausamkeiten nannte man die deutschen Soldaten schließlich „Sunnenmilitär“. Mit dieser Bezeichnung wird die erste Fortsetzung jener Grenzberichte geschlossen, die wiederum eine einzige Ehrenkränkung der deutschen und ungarischen Soldaten ist.

Es gibt ein Buch, das sich „Die Lüge während des Weltkrieges“ betitelt und eine reiche Kollektion von Flugblättern und Meldungen enthält, die während des Weltkrieges über die deutschen Truppen und über die Zustände hinter der Front verbreitet wurden. Wenn man damals in England und Frankreich verbreitete, daß die gefallenen Soldaten wegen der in Deutschland herrschenden Lebensmittellage zu Kanonen verarbeitet wurden, wenn man die Frauen in den belebtesten Gebieten schließlich nur noch als willfähige Törnen darstellte, so glaubte man, dieses Maß sinkender Lüge sei unüberbietbar und einmalig gewesen und es hätte sich von selbst gerichtet, nachdem verheerend haltende Menschen den klaren Blick für die wahren Verhältnisse wiedergelunden haben. Daß wir nach zwanzig Jahren diese Lüge des Weltkrieges in ebenso gemeiner Norm abermals aufnehtlicht erhalten, gereicht der kulturellen Stufe jener schreibenden Kreise keineswegs zum Ruhme. Man erweitert diese Lüge nun auch auf die ungarischen Truppen des Krieges und „preist“ die Aufrichtigkeit der österreichischen Soldaten im Verhältnis zu den deutschen und ungarischen. Wozu man an diesen Schreibern denn nicht, wie sehr die ganzen Lügen auf Zeit kriecht sind? In dem Augenblick, wo Ungarn und Deutschland in friedlicher und freundschaftlicher Gemeinschaft nebeneinander leben und so die Waffenbrüderschaft des großen Weltkrieges erneuert haben, wenigstens im Geiste erneuert haben, bekommt auch Ungarn den Gistsatz jüdisch-kommunistischer Deher zu spüren, nur Österreich, das man so gerne wegen des Anschlusses an Deutschland bedauern möchte, wird natürlich von dieser Deher ausgenommen. Diese Absicht ausgekosteter Deher ist zu leicht spürbar, als daß es sich verlohnte, ihr weitere Worte zu verlieren.

Wenn aber in der Tschechei beloffene und gewalttätige Soldaten nach der Reimobilisation deutsche Arbeiter niedermachten, so mag man in diesem Verhalten vielleicht sehen, was man im Zustande völliger Bewußtlosigkeit über deutsche Soldaten verbreitet wissen will. Wir haben schon bei früherer Gelegenheit darauf hingewiesen, daß nicht nur die Schreiber schuldig sind, wenn solche Schrevelungen den Weg in die Weltöffentlichkeit nehmen können, sondern ebenso auch diejenigen, die sich als „Staatsautorität“ immer so viel zugute halten und trotzdem nicht gefonnen sind, den Gistsatz der Zeit auszusuchen.

Die tschechische Journaille kennt keine Grenzen mehr

Prag duldet auch den Gipfelpunkt der Sudelei — Größte Empörung in Deutschland

Berlin. Trotz dem Protestschreiben der deutschen Reichsregierung wird in der tschecho-slowakischen Republik die wüste Beschimpfung der deutschen Armee fortgesetzt. Unter der Überschrift „Ein Standal“ schreibt dazu der Deutsche Dienst:

Was man nach dem von der deutschen Reichsregierung in Prag unternommenen diplomatischen Schritt gegen die unflätigen Auslassungen des tschechischen Heblblattes „Moravskoslezsky Denik“ nicht hätte für möglich halten sollen, ist dennoch eingetreten: Das Blatt hat gemäß seiner Aufständigkeit jetzt tatsächlich die Sudeleien fortgesetzt, mit denen die Ehre des deutschen Weltkriegssoldaten in der gemeinen Art und Weise herabgesetzt und beschmutzt werden soll. Im Hinblick auf den deutschen Protest sind die neuerlichen Gemeinheiten, die die tschechischen Sudeleien in ihren offenbar verwerflichen Tirnen ausgebrütet haben, aber nicht nur eine Angelegenheit dieser verantwortungslosen Journaille, sondern die tschechische Regierung und der Staatspräsident Dr. Benesch selbst haben sich zu Mitschuldigen an dieser Skandalserie gemacht, weil sie es unterließen, rechtzeitig dagegen einzuschreiten, obwohl ihnen dies ohne weiteres möglich gewesen wäre. Die Tatsache, daß die maßgeblichen tschechischen Stellen es nicht für nötig gehalten haben, die weiteren ungläublichen Beschimpfungen der ruhmreichen alten deutschen Armee zu unterbinden, hat im ganzen deutschen Volk verständlicherweise die allerhöchste Empörung hervorgerufen.

Ein auch nur annähernd so schwerer Verstoß gegen die guten Sitten im Völkerverleben dürfte bisher noch nicht dagewesen sein. Den Tschechen blieb es vorbehalten, diesen Gipfel der Unanständigkeit zu erklimmen. Es ist einfach unfaßbar, wie sich diese Wiederholung ereignen konnte, nachdem bereits die erste unerhörte Anpöbelung der deutschen Soldatenehre einen einzigen Ausschrei der Empörung in Deutschland zur Folge gehabt hatte.

In Prager Regierungskreisen wird so häufig von dem guten Willen und der Verständigungsbereitschaft gesprochen. Hier wäre eine Möglichkeit gegeben, diesen Verständigungswillen zu zeigen, indem man die Feindzeitung abgewiesen hätte, die Veröffentlichung der in aller Form

angekündigten weiteren Gemeinheiten zu verhindern. Dadurch, daß die Herren in Prag die Journaille sich weiter ausleben ließen, haben sie sich selbst den allerhöchsten Dienst erwiesen, der sie vor der ganzen Weltöffentlichkeit bloßstellt, denn jetzt ist es klar, daß man an der Wölben nicht das mindeste Interesse daran hat, mit dem großen deutschen Nachbarvolk in Frieden zu leben, wie dies in menschlicher Scharfsinnigkeit immer wieder ausposaunt worden war. Die tschechische Regierung hat sich leicht demaschiert, indem sie eine Grenzbegehe zuzieh, die sogar noch die ungläublichsten Arienpropagandaklagen gegen Deutschland aus dem Weltkrieg bei weitem in den Schatten stellt. Wir halten es für unter unserer Würde und vor allem unter der Würde unserer tapferen Soldaten, die die deutsche Heimat gegen eine Welt von Feinden vier Jahre erfolgreich verteidigt haben, und mit den Auswärtigen einander zu zeigen, die das tschechische Soffenblatt wieder versapft hat. Es handelt sich dabei ja nur um die fünfte Ausgabe eines für seine schmutzigen Gräuße von dunklen Hintermännern angehaltenen tschechischen Schreibernings. Allerdings, eine Gefahr ist dabei: Wenn wir in Deutschland auch wissen, was wir von diesem ungerierten Jeng zu halten haben, so ist es doch möglich, daß der einfache Mann im tschechischen Boite solchen Blödsinn glauben könnte, womit der in der Tschechei pflanzlich genährten Doharrholer gegen alles Deutsche weitere Nahrung zugeführt werden würde.

Tellen hätte sich die Prager Regierung bewußt sein müssen, wenn sie es mit ihrem Verständigungswillen ernst gemeint hätte. Daß von den Sudeleien des „Moravskoslezsky Denik“ diesmal auch die ungarischen Soldaten, deren hervorragender Repräsentant in diesen Tagen ehrfürchtig verehrtet hat, das deutsche Volk war, auch einen Dreifacher abkommen hat, paßt durchaus in die Linie dieser Kriegesbeher, denen die berechtigten Forderungen der ungarischen Winderheit in der Tschecho-Slowakei ein Dorn im Auge sind.

An der tschechischen Regierung ist es leicht, sich zu diesem ungläublichen Standal zu äußern. Das deutsche Volk wartet darauf.“

Begeisterung um Konrad Henlein bei der Nordböhmenfahrt

Prag. Konrad Henlein hatte, wie bereits gemeldet, seine Rundfahrt durch Nordböhmen infolge der Besprechungen mit Vord Runciman auf Schloß Rothenhaus bei Woktau vorzeitig abgebrochen. Auf seiner Fahrt bis Rothenhaus wurde der Führer der Sudb., von der deutschen Bevölkerung überall mit größter Herzlichkeit und Freude empfangen. Sonntag früh kam Konrad Henlein von Leitmeritz nach Woktau, wo er vom Kreisleiter der Sudb., erwartet wurde. Konrad Henlein wollte dann einige Zeit bei einer zur gleichen Zeit dort stattfindenden Bezirksbauernversammlung. Henlein besichtigte dann die Möbel-Arbeitslager in Schima und Zwettin. Einen begeisterten Empfang bereite ihm die Bevölkerung in Tepliz-Schönan. In allen Straßen, die der Wagen durchfuhr, standen in dichtem Waller die Menschen jubelnd und winkend. Immer wieder kürzten die Menschen zum Wagen vor, so daß nur mit Mühe eine enge Fahrbahn freigehalten werden konnte.

In welcher Fahrt ging nun die Reise weiter über Dux und Brüx durch das Kohlengebiet nach Teichau und Gökran. Die Orte waren überall reich mit Tannengrün und Spruchbändern geschmückt. Am Vormittag traf Konrad Henlein dann in Rothenhaus ein, von wo aus er nach das Rinderferienheim des Bundes der Deutschen in Hainersdorf und das neue Ritters-Freizeitheim in Reubaus besuchte, zu dessen Eröffnung sich gegen 5000 Menschen versammelt hatten. Konrad Henlein wurde mit ungeheurer Jubel begrüßt. Beim Betreten des neuen Heims reichte ihm die Heimleiterin nach alter Sitte Brot und Wein. Von der Terrasse des Heims sprach dann Konrad Henlein allen, die das Haus in ihrer freien Zeit umgebaut und wohnlich gemacht hatten, seinen Dank aus. Henlein begab sich hierauf nach Schloß Rothenhaus zurück.

Sein Stellvertreter, Karl Hermann Franz, fuhr nach Oberleutensdorf, wo er an einem Erntedankfest teilnahm. Zu dem sich mehr als 10 000 Personen eingefunden hatten.

Gelöbnistelegamm der ersten Großdeutschen Tagung des NS-Reichskriegerbundes an den Führer

Die Antwort Adolf Hitlers

Berlin. Anlässlich der ersten Großdeutschen Tagung des NS-Reichskriegerbundes auf dem Ruffhäuser sandte der Reichskriegerführer H-Gruppenführer Major a. D. Reinhard an den Führer und Reichskanzler ein Grußtelegramm, in dem die versammelten Landesgebietsführer dem Führer ihren tiefgefühlten Dank für die dem NS-Reichskriegerbund in diesem Jahre gestellte Aufgabe des Zusammenchlusses aller alten und jungen Soldaten ausdrücken und geloben, den NS-Reichskriegerbund mit seinen mehreren Millionen Mitgliedern so zu gestalten, daß er zum zuverlässigsten und treuesten Gebilde aller ehemaligen Soldaten des großdeutschen Reiches wird.

Der Führer und Reichskanzler sandte folgendes Antworttelegramm:

Berlin W. 8, den 27. August 1938.

An H-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, Ruffhäuser.

Den zur ersten Bundesversammlung auf dem Ruffhäuser versammelten Gliederungsführern des NS-Reichskriegerbundes danke ich für die Grüße, die ich in kameradschaftlicher Verbundenheit erwidere.

Adolf Hitler.“

Reichskommissar Gauleiter Bürckel spricht über 6 Monate Ostmark-Aufbau

Wien. Der Beauftragte des Führers Wien, Reichskommissar Gauleiter Bürckel, wird im Rahmen der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen am Mittwoch, den 31. Aug., um 18 Uhr in der Schwabenhalle eine grundlegende Rede halten, in der er einen Überblick über die bisher in der Ostmark geleistete Aufbauarbeit geben wird. — Die Rede wird durch die Reichsfender Stuttgart, Saarbrücken und Wien übertragen. Für die Ostmark ist Gemeinschaftsempfang vorgesehen.

Die Landwirtschaft braucht Erntehelfer

Dienstbesprechung der Bezirks- und Ortsbauernführer

Großenhain. Am Montag nachmittag hielt der Kreisbauernführer mit den Bezirks- und Ortsbauernführern und den Hofbesitzern im „Sachsenhof“ eine Dienstbesprechung ab, nachdem seit vielen Wochen keine derartige Zusammenkunft infolge der Maul- und Klauenseuche in der Amtshauptmannschaft stattgefunden hatte.

Kreisobmann Zimmermann von der Kreisbauernschaft eröffnete die Sitzung mit begründeten Worten. Nach verschiedenen internen Angelegenheiten verbreitete sich der Hauptstellenleiter H. Kohl, Verig, über die kommende Winterarbeit. Als eine der vorrangigsten Aufgaben bezeichnete er dabei die Ausfertigung der Hofkarte. An Hand der Hofkarte könnten die Ergebnisse in den einzelnen Ortsbauernschaften nach der verschiedenen Richtung hin geprüft werden, während auf der anderen Seite eine Anzahl Mängel behoben würden.

Hauptstellenleiter H. Hillig, Großhilmannsdorf, gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die Getreideernteleistungen auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen für 1937 im großen und ganzen in dem Rahmen erfolgt seien, wie man durch die Schäger im voraus festgelegt hätte. Der Kreis Großenhain stehe mengenmäßig in der Landesbauernschaft Sachsen mit an vorderster Stelle, und auch die Prosentzahl des abgeernteten Getreides sei so, daß man sich ohne weiteres sehen lassen könnte. Im Gegenteil, die veranschlagte Menge sei noch überschritten worden.

Kreisjugendwart Richter trat besonders für den Pflanzenaustausch ein, der einen nicht unbedeutenden Faktor in der zukünftigen Berufsbildung des Nachwuchses für das Land darstelle. Es Burschen und elf Mädchen seien im vergangenen Sommer ausgetauscht worden, doch müßte diese Zahl noch erheblich größer werden. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen betonte er, daß die zukünftige Berufsbildung auf allen Gebieten der Landwirtschaft durchgeführt werden müßte. Der Reichsbauernführer habe gezeigt, wo noch Mängel vorhanden seien, die unbedingt ausgemerzt werden müßten. Um die Jugend mehr noch als bisher auf dem Lande zu halten, müßten Verträge bzw. Beschäftigungen unterzeichnet werden, daß sich der Junge in Landarbeitserfahrung befinden. Es sei gelungen, eine Ausnahmebewilligung zu erhalten, so daß in diesem Herbst vier junge Burschen im Bereich der Kreisbauernschaft als erste die Landarbeitserfahrung nach zweijähriger Beschäftigung ablegen würden.

Die Kreisjugendwartin Jäger, Jottewitz, führte aus, daß fünf Arbeitsgemeinschaften der Landmädchen bereits gegründet seien. In Kürze würden fünf weitere folgen. Die Kurse hätten sich bis jetzt als ein großer Erfolg herausgestellt, und nicht nur Landmädchen, sondern auch Land-

arbeiterinnen würden diese zusätzliche Schulung außerordentlich begrüßen.

Amtshauptmann Dr. Venus, der zum ersten Male bei den Bauern des Kreises war, betonte, daß in Kürze eine Verordnung erlassen werde, nach der es nur solchen gesunden Volksgenossen gestattet sei, Reden bzw. Kartellreisen nachzulesen, die vorher ihre Kräfte bei Erntearbeiten zur Verfügung gestellt hätten. Besonders hat er die Bezirks- und Ortsbauernführer im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen, dafür zu sorgen, daß nicht wieder so viele Gründe im Kreise Großenhain ausbrechen würden, die wertvolles Brotgetreide vernichteten. Zum weiteren Ausbau der Beschäftigten auf dem Lande will die Amtshauptmannschaft zu ihrem Teile dazu beitragen, daß die Zahl der Schäden vermindert werden kann.

Nach einer allgemeinen Aussprache ergriff Kreisbauernführer Reich das Wort. Die Ernte sei gut gewesen, so betonte er, doch nicht zufrieden könnten die Bauern des Kreises sein mit der Hilfe, die ihnen infolge des Getreidemangels von anderen Volksgenossen zuteil geworden sei. Wenn das gute Wetter die Ernte nicht begünstigt hätte, so wäre wohl der Erfolg der diesjährigen Ernte infolge der Vielempfindlichkeit sehr gefährdet gewesen. Obwohl jeder weiß, wie notwendig die Arbeit des Bauern im Rahmen der Erzeugungsschlacht sei, so fehlte doch leider dem größten Teil der Volksgenossen ein Verständnis dafür, daß es dem Bauern schwer falle, die erforderlichen Kräfte aufzubringen. Zur Kartoffelernte wolle man nochmals versuchen, durch einen Ankauf Hilfskräfte zu bekommen. Der Kreisbauernführer kam dann auf die Schäden der Maul- und Klauenseuche in der Amtshauptmannschaft Großenhain zu sprechen. Obwohl erst von 51% der Gemeinden die Zahlen per 1. Juli vorlagen — die Seuche hatte aber zu diesem Zeitpunkt den höchsten Stand noch nicht erreicht — so war doch das Ergebnis geradezu niederschmetternd. Wenn die Verluste durch die verlorenen Milchzeugnisse, die Tiere, die der Seuche zum Opfer fielen usw., wieder ausgeglichen werden können, das ist im Augenblick noch nicht zu sagen. Der Kreisbauernführer besaßte sich in seinen weiteren Ausführungen mit den Arbeiten, die im Winter erledigt werden müssen. Er sprach von Organisationsfragen, vom Saatgut und bemerkte, daß der Kreis Großenhain eines der größten Kartoffelbaugebiete unseres Landes sei. Die Bauern, so führte er am Schluß aus, müßten auch weiterhin alle ihre Kräfte einlehen, um die Ernährungsfrage des deutschen Volkes zu regeln, und es sei nur zu hoffen und zu wünschen, daß zunächst für die Kartoffelernte eine genügende Zahl freiwilliger Helfer zur Verfügung liege.

Nachdem noch ein Vertreter des Wochenblattes der Landesbauernschaft gesprochen hatte, wurde die Dienstbesprechung mit einem Gruß an den Führer beendet. Es

Zeitspruch für 31. August 1938

Wir müssen uns unserer Pflichten nicht nur den Lebenden gegenüber, sondern auch den zukünftigen Geschlechtern gegenüber bewußt werden. Aus diesem Grunde ist rationales Denken für uns die wichtigste Voraussetzung. Hilgenfeld.

Beförderung des Führers des Gebietes der sächsischen DJ.

Mit Wirkung vom 12. August 1938 hat der Führer und Reichsanführer des Gebietes Sachsen der Hitlerjugend, Hauptmannführer Rödel, zum Gebietsführer befördert.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 31. August 1938. Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabestadt Dresden) Wecht, zeitweise gewittrige Regenfälle, Winde um West, wenig abkühlende Temperaturen.
31. August: Sonnenaufgang 5,07 Uhr. Sonnenuntergang 18,58 Uhr. Mondaufgang 12,31 Uhr. Monduntergang 21,17 Uhr.

Ehrenvolle Berufung. Polizeiobermeister Ebling, der seit 28 Jahren in Riesa wirkt, verläßt morgen seine bisherige Wirkungsstätte, um als Schutzpolizeiobermeister nach Jittau zu gehen. Polizeiobermeister Ebling kam vor 28 Jahren nach Riesa als Polizeiobermeister und wurde bei der Eingliederung mit übernommen. In der langen Zeit seiner Riesaer Tätigkeit hat er sich jedenfalls in weitestem Kreise der Einwohnerlichkeit großer Beliebtheit erfreut, so daß sein Weggang allgemein bedauert wird. Zu seinem Nachfolger wurde Polizeiobermeister Arno Michel aus Radebeul ernannt.

So sieht das schon anders aus! Wie und von welcher Seite mitgeteilt wird, liegen die Prozentzahlen der Betriebe, die sich am Leistungskampf beteiligen, in der gleichen Höhe wie in anderen Kreisen unseres Gauces. Die an und für sich niedrige Zahl der Betriebe, die sich am Leistungskampf beteiligen, ist darauf zurückzuführen, daß der Kreis Großenhain mehr ein landwirtschaftlicher als ein industrieller Bezirk im ganzen genommen ist.

Freier Meister. Der im Hause Goethestr. 48 wohnende Portier Richard Hübke kann in diesen Tagen auf ein 40jähriges ununterbrochenes Wohnen in dem Hause zurückblicken.

Aus Riasas Lichtspielhäusern. Im „Capitol“ läuft ab heute der Fortschrittsfilm von Schulz-Kampfenkel und Gerd Rable „Mittel der Urwald-Hölle“. Der Film wurde in 17 Monaten unter Urwaldmenschen und Dschungeltieren in den Indianerbildchen des Amazonas gedreht und bringt daher noch nie in dieser Schönheit gesehene Aufnahmen. — Im „U. T. Goethestr.“ und „Central-Theater Riesa“ läuft bis auf weiteres der mit großem Beifall schon in den ersten Tagen ausgenommene Film „Frau am Scheideweg“ mit Margda Schneider, Karin Hardt und Hans Schuler in den Hauptrollen.

Sonderwagen zum Lorenzkirchner Markt. Wie im Vorjahre verkehren für Hin- und Rückfahrt direkt zum Lorenzkirchner Markt am Mittwoch und Donnerstag im Anschluß an die Stadtwagen ab Bahnhof die Omnibusse des Stadt. Kraftverkehrs Riesa. Sämtliche von Zeithain-Lager verkehrenden Wagen haben auf der Linie Riesa-Lorenzkirchner Markt am Vossler Weg Anschluß nach und von Lorenzkirchner. Die letzte Fahrt ist am 10.10.1938 um 10.00 Uhr ab Hinderburgplatz nach Zeithain-Lager wird auch in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag durchgeführt mit Anschluß von Lorenzkirchner gegen 23.45 Uhr. Die letzte Rückfahrt ab Lorenzkirchner nach Riesa und Zeithain-Lager erfolgt gegen 24 Uhr.

Erfolgreiche Gendarmerie-Schulen. Auf den Schließenden der Scheidewegengesellschaft Großenhain fand in diesen Tagen unter der Leitung von Gendarmerieinspektor Heller ein Schießen auf 100 Meter Sportweite statt. Den ersten Preis mit fünf Schüssen auf die 100-Meter-Scheibe errang Gendarmerieoberwachmeister Bon-

niac-Ries, während Gendarmeriemeister Neugebauer aus Frauenhain mit 42 Ringen den vierten Platz belegte.

Strassenverengungen. Die Landstrasse 2 Ordnung Nr. 33 vom Mahlsch-Weihen wird wegen Bauarbeiten in Riesa, Ortsteil Niederhaina von Kilometer 2,100 bis 2,500 vom 31. August bis 17. September für allen Fahrverkehr gesperrt. Umleitung erfolgt von Jähna, Ortsteil Niederhaina, über Ortsteil Oberhaina und Raska nach Weihen.

Kreisler Festwagen kommt auch nach Riesa. Zur diesjährigen 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen, die ihre Krönung in einem großen Festzug „Die deutschen Gaue“ am 4. September finden wird, einleitet der Gau Schlesien einen Festwagen der Stadt Breslau. — Breslau, die Stadt der großen volkstümlichen Feste, das ist das Motto, unter dem dieser Festwagen durch Deutschland läuft. Er soll wieder einmal die Erinnerung wachrufen an das große Erleben des Deutschen Turn- und Sportfestes 1937 und an das ebenso unvergessliche Sängerbundesfest 1937. In beiden Festen jubelten Tausende von Auslandsdeutschen den Führer, viele konnten ihm selbst die Hand drücken. Alle aber führen, neu gestärkt für ihren Volkstumskampf und glückselig über Deutschlands Aufstieg, dessen Zeugen sie ja selbst sein durften, wieder in ihre Heimat zurück. Diese schönen Erinnerungen wieder einmal wachzurufen, an Schlesiens und Breslaus große Verbundenheit im deutschen Osten zu mahnen, das ist die Aufgabe, die sich die Stadt Breslau mit diesem Festwagen für Stuttgart gestellt hat. — Dieser Festwagen tritt nun, geschmückt mit den Wappen schlesischer Städte, seine Fahrt durch die deutschen Gaue an. Dabei wird er auch den Gau Sachsen besuchen, wird am 31. August, 1. September und auf der Rückfahrt am 8. September folgende Städte durchfahren: Hohen, Rauen, Bischofswerda, Dresden, Grumbach, Wambitz, Freiberg, Deberan, Riesa, Chemnitz, Oberlansitz, Jittau, Ruzmar, Reichenbach i. V., Riesa, Gauen, Weitz, Ruzmar, Olsch, Riesa, Weihen, Gasmig, Radebeul, Dresden, Radebeul, Königsbrunn. Der Wagen führt eine Tonklimaanlage mit, um Filmstreifen vom Deutschen Turn- und Sportfest, vom Sängerbundesfest und vom schönen Schlesiensland bei Abendveranstaltungen zu zeigen.

Familienunterstützung auch beim R. S. Fliegerkorps. Nach einer am 1. September im Kreis in Kraft tretenden Verordnung des Reichsministeriums erhalten auch die Angehörigen der Teilnehmer an Ausbildungslehrgängen des R. S. Fliegerkorps zur Sicherung des notwendigen Lebensbedarfs Unterstützung nach dem Familienunterstützungsgesetz. Den Stadt- und Landkreis werden die Rollen vom R. S. Fliegerkorps erstattet.

Jahreshauptversammlung des Vereines Deutscher Ingenieure 1939 in Dresden. Der vom Amt für Technik betreute und zum R. S. Bund Deutscher Technik gehörige Verein Deutscher Ingenieure (VDI) hält seine Jahreshauptversammlung 1939 im nächsten Sommer in Dresden ab. Der VDI ist der bei weitem größte technisch-wissenschaftliche Fachverein der Fachgruppe A (Mechanische Technik) im R. S. Bund Deutscher Technik. Er zählt insgesamt 40 000 Mitglieder. Jahrelange Ingenieure und Techniker aus der D-Mark sowie fast aus allen Ländern der Erde, in denen der VDI, seit langen Jahren bereits eigene Zweigstellen unterhält, gehören dem Bund an. Ueber die im Rahmen der mehrere Tage umfassenden Jahreshauptversammlung 1939 stattfindenden Einzeltagungen der verschiedenen im VDI zusammengeschlossenen Fachabteilungen wird laufend in der Presse berichtet.

Fachschulen für Einzelhändler. Im Jahre 1938 wurde der erste Versuch mit einer Fachschule für Einzelhandelskaufleute gemacht, und zwar für den Kaufmann- und Gewerbetreibenden-Einzelhandel in Radebeul. Auf Grund der guten Erfolge ist die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel inzwischen um den Aufbau weiterer ähnlicher Einrichtungen befragt worden. Im letzten Frühjahr konnte die Fachschule des Einzelhandels in Radebeul eröffnet werden, und am 1. Oktober wird eine Fachschule des Textil- und Bekleidungs-Einzelhandels in Radebeul eröffnet. Ferner sind die Vorbereitungen für eine Fachschule des Eisenwaren- und Hauswaren-Einzelhandels getroffen. Der Unterrichtsplan dieser Fachschulen enthält eine abgerundete Warenkunde, eine Betriebslehre

des Einzelhandels mit praktischen Übungen und eine allgemeine Betriebslehre. Für den Besuch sind eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung, ausreichende praktische Geschäftstätigkeit und Befähigung durch die landesübliche Ablegung der Wirtschaftsprüfung Voraussetzungen.

Die Eisenbahnfahrt im Monat August. Die Wasserstandsverhältnisse der Elbe gestatteten im Monat August nur eine beschränkte Ausnutzung der Befähigung in Sachsen. Im Anfang des letzten Drittels des Monats führten ausgiebige Niederschläge zu einer geringeren Beförderung des Wasserstandes, der es gestattete, verschiedene unterwegs betriebliche Fahrpläne ohne Abänderung den sächsischen und böhmischen Umtriebsplänen anzuschließen. Die Eingänge zu Berg waren zufriedenstellend und hielten sich auf der Höhe des Vormonats. Das Talgeschäft zeigte im Stückgutverkehr gegenüber dem Juli eine Beförderung. Verraum war an den sächsischen Wägen ausreichend vorhanden. In Böhmen zeigten die Ankünfte zu Berg auch im August keine nennenswerten Veränderungen. Das Stückgutgeschäft zu Tal war schwach. Der benötigte Verraum konnte durch den aus dem Berggeschäft freierwerbenden Raum gedeckt werden.

Die Eisenbahn u. von der R. S. Abteilung. Mit Ringendem Ziel marschierte gestern die R. S. Abt. Eisenbahn geschlossen zum Bahnhof, um die 60 Kameraden der Abteilung, die zum Reichsparteitag 1938 nach Nürnberg fahren, zur Bahn zu bringen. Vor dem Bahnhof nahm die Abteilung nochmals Aufstellung, um von ihrem Lagerführer verabschiedet zu werden. Unter den Rikängen „Mach' i' denn zum Städtchen hinaus“ feste sich der Zug unter lebhaftem Abschiedswinken der Zurückbleibenden in Bewegung.

Die Eisenbahn. Nachdem nun die Hauptarbeiten der Deerezeitung soweit fortgeschritten sind, fand am vergangenen Freitag in Radebeul ein Festessen im Dichtersaal statt. Gegen 18 Uhr, als das Lager bereits glänzend besetzt war, trafen sich die Beamten des Bauamtes sowie Betriebsführer und Besatzungen, um, trotz des ununterbrochenen kräuselnden Regens, unter Vorantritt der Riesaer Pionierkapelle geschlossen nach Dichtersaal zu marschieren. Nach einem Willkommensgruß des Lagerkommandanten sprach dieser an die Beteiligten seinen Dank und Anerkennung für treue Pflichterfüllung aus. Während die Kapelle mit schillerndem Musikschiff aufwartete, erfolgte in drei großen Teilen die Bewirtung der Gäste. Der weitere Verlauf der Veranstaltung, wobei auch ein Komiker für bessere Unterhaltung sorgte, hielt bis zu vorgerückter Stunde an.

Aus Sachsen

Bauhen. Schwerhöriger tödlich überfahren. Der 68 Jahre alte Hieslermeister Kurt Böder aus Bauhen lief am Sonntagabend auf der Reulauer Straße, als er auf dem Heimwege die Fußgängerüberführung wollte, in einen Kraftwagen hinein. Böder kam auf den Kühler des Wagens zu liegen und wurde mit großer Wucht auf die Straße geschleudert. Er trug einen schweren Schädelbruch und stark blutende Gesichtsverletzungen davon. Der Verunglückte, der schwerhörig war, starb kurz nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus. — Vor dem Gerichte gerichtet. Der sechsjährige Richard Sellma fiel in Grubschitz beim Spielen in die Hochwasser führende Spree. Der zufällig vorüberfahrende Autobahnarbeiter Alfred Neumann aus Eberbach sprang dem Kinde nach und rettete es vor dem Ertrinken.

Podewitz bei Golditz. Der Vertriebsgewinn war enttäuschend. Einem Hiesigen Bauern war, das Glück zuteil geworden, in der sächsischen Ferkelzucht einen schönen Wurf zu gewinnen. Das Tier trat zu nächstlicher Stunde von Dresden ein, aber kurz vor dem neuen Heimstätten Stall machte sich das Tier frei und nahm Reißlauf in die Finsternis hinein. Zu nächstlicher Stunde begann nun auf Tauborfer Hain eine Jagd nach dem entwichenen Ferkelgewinn. Erst am nächsten Morgen konnte der Ausreiter in einem Fichtenbüschel des Tännitzwaldes wieder ergriffen werden.

Chemnitz. Rangier-Unfall. Am Montag gegen 10.45 Uhr entleerten auf Bahnhof Chemnitz-Kappel aus noch nicht völlig geklärter Ursache drei Güterwagen einer Rangiergruppe und sperrten die beiden Hauptgleise nach Dresden-Verdau auf einige Stunden. Glücklicherweise wurden keine Personen verletzt, auch der Sachschaden ist gering. Der Personenverkehr wurde durch Kraftwagen und unter Benutzung der Straßenbahn ausrechterhalten.

Zwickau. Erpfeffer festgenommen. Ein Erpfeffer verurteilte, eine Geschäftsfrau dadurch einzuschüchtern, daß er drohte, ihren Mann wegen Verfehlungen anzuzeigen. Es gelang ihm auch, einen größeren Geldbetrag zu bekommen. Der Erpfeffer wurde jetzt der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Zwickau. Der schwere Unfall in Hartmannsdorf. Der Fahrer war schuld. Im Staatsförsterei Hartmannsdorf bei Zwickau ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Zu dem Unfall erfahrene wir folgende Einzelheiten: Der mit Langholz beladene Kraftwagen wollte ein Ferkelgeschütz holen, kam dabei aber auf der schrägen Straße ins Rutschen und stürzte eine Böschung hinab. Der Wagen überlag sich, wobei die im Fahrerhaus bzw. auf dem Holz stehenden sieben Personen zum Teil von dem schweren Wagen begraben wurden. Die Arbeiter Reuber und Dikow wurden mit schweren Verletzungen unter dem Fahrzeug hervorgezogen und verblieben bereits auf dem Transport ins Krankenhaus. Zwei weitere Arbeiter trugen ebenfalls erhebliche Verletzungen davon. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei trifft die Schuld an dem folgenschweren Unfall den unverletzt gebliebenen Lenker des Kraftwagens, der an dieser Stelle nicht hätte überholen dürfen.

Leipzig. Drei tödliche Unfälle. Beim Transport eines 50 Zentner schweren Güterstücks in einem Betrieb in der Schlageterstraße verunglückte in der Nacht zum Sonntag der 40 Jahre alte Paul Gerlacher schwer. Bereits kurz nach der Entleerung ins Krankenhaus ist der Verunglückte den davongetragenen schweren inneren Verletzungen sowie Ober- und Unterschenkelbrüchen und einer klaffenden Leibwunde erlegen. Der zweite Unfall, der ein Todesopfer forderte, ereignete sich am Sonntag nachmittag auf einer Prokankstelle in der Brodorschanbau-Straße. Durch Einatmen tödlicher Gase wurde der 42 Jahre alte Paul Erbsteine aus Großhilmannsdorf beim Feinigen eines 50 000 Liter-Benzoltanks vergiftet. Die Leiche des Verunglückten wurde von der Feuerlöschpolizei geborgen. Am Sonntag wurden auf der Reichstraße zwischen Anspaldorf und Gorbdorf zwei Passagiere von einem Aktionskraftwagen, der wegen eines entgegenkommenden Kraftwagens nach rechts ausweichen mußte, angefahren und so schwer verletzt, daß Aufnahme ins Krankenhaus erfolgen mußte. Dort ist einer der Passagiere, der 56 Jahre alte Martin Weinhold, den erlittenen Verletzungen erlegen. Der Personenkraftwagen war infolge des starken Bremsens ins Schleudern geraten und umgestürzt. Die Insassen trugen nur leichte Verletzungen davon. — Von Verlobten niederknien. Am Montag gegen Mittag hat der 28 Jahre alte Walter Reibler die 32 jährige Beironeia Sch., die das Verlobnis mit Reibler geist hatte, nach einem vorausgegangenen Streit in der gemeinsamen Wohnung in der Gabelsberger Straße mit einem Messer niedergestochen. Mit Kopf-, Hals- und Schulterwunden wurde die Sch. in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Reibler hat nach der Tat auf einem Fahrrad die Flucht ergriffen. Er ist etwa 1,75 Meter groß, hat dunkelblondes Haar mit zwei

gebrannten Wellen, gesundes, viereckiges Gesicht, aufgeworfene Lippen, am rechten Handgelenk eine Tätowierung — zwei verchlumene Hände mit aufgebender Sonne daselbst. Wegen ein Hausgrundstück gelassen. In der 8. Abendstunde des Sonntag fuhr in der Hellerich-Strasse ein Personentransportwagen beim Ausweichen gegen ein Hausgrundstück. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt; sein Fahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Knie-Scheitelfraktur und wurde ins Krankenhaus gebracht. Sturz vom Schuppendach. In der Wustener-Strasse am Sonnabend ein 17 Jahre alter Zimmerlehrling von einem 5 Meter hohen Schuppendach und zog sich einen Schädelbruch zu. Drei Personen im Verkehr verunglückt. Beim Ueberfahren der Stadtbahn des Martin-Luther-King wurde am Sonnabend eine 28 Jahre alte Friseurin von einem Radfahrer angefahren. Beim Sturz trug sie einen Unterschenkelbruch davon. Auf der Kreuzung Neudorf- und Bismarck-Strasse fuhr am Sonntag ein Kraftwagen auf einen Personentransportwagen auf und zog sich beim Sturz neben anderen Kopfverletzungen auch eine Gehirnerschütterung zu. Bei einem Zusammenstoß ähnlichen gleichartigen Fahrzeugen auf der Kreuzung Kaiser-Maximilian- und Karl-Siegismund-Str. wurden beide Fahrzeuge erheblich beschädigt. Der Kraftwagen fuhr auf eine Gehirnerschütterung zu. Alle drei verunglückten Personen fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Feuerwehrtagung in Orsbitz

Nach der Prüfung der Werkfeuerwehr am Sonntag vormittag fand am Nachmittag die Herbst-Feuerwehrtagung im Gasthof Richter statt. Der Kreiswehrführer, Kam. Würdta, eröffnete diese 18.30 Uhr mit dem deutschen Gruß. Der anwesende Amtshauptmann Dr. Venus nahm Gelegenheit, sich den Wehrkommandanten des Bezirksverbandes Orsbitz vorzustellen, für die ihm anlässlich seines Dienstreises ausgesprochenen Glückwünsche zu danken und auch feierlich zu geloben, die Interessen des Landesverbandes Schörl. Kreis. Feuerwehren wirksam zu unterstützen, zum Wohle unserer Volksgemeinschaft. — Alsdann beglückwünschte der Kreiswehrführer die anwesenden Vertreter der Direktion der Mitteldeutschen Stahlwerke zu dem Erfolge ihrer Wehr, die bei dieser Prüfung sehr gut abschnitt und durch die bewiesene Einsatzbereitschaft und Schlagkraft den geforderten Anforderungen entspricht. — Nach Ernennung eines neuen Wehrführers für Orsbitzmannsdorf, wurde Kam. Leunert, langjähriger Mitglied des Arbeitsausschusses, wegen Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze in Ehren verabschiedet. Als sein Nachfolger und Vertreter des Kreiswehrführers wurde Kam. Wehrführer Kessler, Mielitz, ab 1. 8. 38 berufen. — Ausreichend Feuerlösch durch Anlage von Lösch-Zeichen, st. ministerieller Anordnung, sowie Schutz gegen Hitze, Wald- und Moorbrände sind unerlässlich, um wertvolles Volksgut zu schützen; deshalb machte sich eine erhöhte Alarmbereitschaft erforderlich. — Die Damen- und Hohenwarte Mielitz gründeten eine neue Wehr in Stärke eines Halbhauses. Kam. Wehrführer Weber (Mittelhohl Orsbitz) dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen. — Nach der Mitteilung des Kreiswehrführers, daß am 8. Oktober die Gründung der Selbst-Einsatz-Wehr mit der Vorführung des Einheits-Wehrmannes nach den neuesten reichsweiten Vorschriften erfolgt, folgte Kam. Würdta die Tagung mit dem Gruß an Führer, Volk und Vaterland! Beim Eintreffen in Orsbitz wurden an den Gräbern der verstorbenen Kameraden, Wehrführer Hans Richter und Wehrmann Linde, die sich um das Feuerlöschwesen besondere Verdienste in jahrzehntelanger Treue erworben, durch den Kreiswehrführer wertvolle Kränze niedergelegt. —

Schweres Unwetter über Chemnitz

Feuerwehr, Technische Nothilfe und SA zur Hilfeleistung herangezogen Chemnitz. Gestern Abend entlief sich über Chemnitz ein sehr schweres Unwetter, das von schwerem Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen begleitet war und viel Unheil anrichtete. Das Wasser stand stellenweise bis 70 Zentimeter hoch. Viele Bäume wurden durch den Sturm entwurzelt und versperrten die Straßen. Die vom höher gelegenen Gelände hereinbrechenden Wassermassen führten Risse und Erdreich mit sich, die zusammen mit den Hagelschloßen bald die Schleusen verstopften, so daß die Straßen großen Seen glichen. Mit vereinten Kräften arbeiteten Feuerwehr und Technische Nothilfe mit einem Sturm der SA, zusammen. Durch Ueberfluten eines Kellers in der Zwidauer Straße wurde ein dort eingebauter Transformator der Städtischen Elektrizitätswerke beschädigt, so daß Teile dieser Straße ohne elektrischen Strom waren. Weiter mußte an 38 Stellen aus den Kellern das Wasser ausgepumpt werden. Zur Bewältigung der Arbeiten waren sämtliche dienstfreien Beamten der Berufsfeuerwehr alarmiert worden. Außerdem

Schwarzwaldbelände fahrt der 4. 1. (mot.) Pl. 24

Um einmal die Leistungsfähigkeit von Fahrern und Fahrzeugen seiner Kompanie zu prüfen und um gleichzeitig auch die Fahrer zu schulen, hatte der Chef der 4. 1. (mot.) Pl. 24, Major Dr. Gerber, eine Schulungsfahrt durch den Schwarzwald befohlen. Am Sonnabend, dem 30. 7. 38, mittags um 13.00 Uhr wurde dem Ab- und Aufmarsch der Kompanie gemeldet. Wenige Kommandos, die Ab- und Aufmarsch, die Kompanie setzte sich in Richtung Rastatt — Baden-Baden — Schwarzwaldhochstraße. Die Sonne brannte mit etwa 40 Grad; die Schwarzwaldberge mit ihren herrlichen Wäldern brachten trotzdem angenehme Kühlung. Das erste Anstiegen, die Hühler Höhe, wurde ohne Störungen und ohne Schwierigkeiten erreicht. Die Kolonne fuhr mit tadellosem Abstand und die Fahrer bewiesen schon jetzt ihr Können. Auf der Höhe wurde eine technische Kasse eingelegt, einmal um die Motoren abbläsen zu lassen, zum anderen Mal, um die Schönheiten des Schwarzwaldes richtig zu genießen. In der nächsten Etappe, die über das Kurhaus Sand zur Schwarzwaldhörsperre führte, gab es besondere Schwierigkeiten. Hier bog die Kolonne von der Schwarzwaldbahnstraße ab und fuhr auf schwierigen Waldwegen weiter. Bei dieser Gelegenheit kam die Kolonne an eine Kurve, die vorher wohl noch nie von einem Kraftfahrzeug durchfahren war. Die Fahrer konnten hier nicht nur ihren Schweiß, sondern auch ihre Fahrkunst beweisen. Die Kurve war derart spitz, daß sie ohne mehrfachen Zurückhofen gar nicht genommen werden konnte. Nur eine brachte es fertig, unter Ausnutzung der ganzen Fahrtechnik, die Kurve in 55 Sekunden zu durchfahren, wozu die übrigen bis zu 8 Minuten gebrauchten. Danach ging die Fahrt talwärts in Richtung Oppenau. Auch diese Strecke war sehr abwechslungsreich. Gar manche Kurve hätte bei einem Angsthasen (Sonntagfahrer)

Neuer deutscher Protestschritt in Prag gegen die erneute infame tschechische Beschimpfung deutscher Soldatenehre Wann greift Prag endlich gegen die Heberei ein?

Prag. Der deutsche Geschäftsträger in Prag hat wegen der erneuten unerhörten Beleidigungen des in Mährisch-Odrau erscheinenden Schablaies „Morawskosky Denik“ über die alte deutsche Armee einen weiteren Protestschritt bei der tschechischen Regierung unternommen. Der deutsche Geschäftsträger hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei den Veröffentlichungen der genannten Zeitung um eine planmäßige Hetzkampagne gegen das Deutsche Reich handelt. Die Tatsache, daß hier ein auf Sägen und Beschäftigt aufgeschauertes System vorliegt, wird auch dadurch bezeugt, daß die in Olmütz erscheinende Zeitung „Posor“ den Organtitel des „Morawskosky Denik“ vom 18. d. M. ebenfalls nachgedruckt hat. Weiterhin muß festgehalten werden, daß die tschechischen Zensurbehörden, deren

Wirkungsmöglichkeiten überall bestens bekannt sind und auch den neuen Artikel vom 24. d. M. ohne Beachtung erscheinen ließen. Dies ist um so erstaunlicher, als der deutsche Konsul in Brann bereits am 17. 8., also eine Woche vor dem Erscheinen des 2. Artikels, die Aufmerksamkeit des höheren Landesamtes in Brinn auf die tschechische Schreibweise der genannten Zeitung lenkte. Der deutsche Geschäftsträger hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß seitens der Regierung gegen die Zeitungen „Morawskosky Denik“ und „Posor“ unverzüglich mit nachträglichen Mitteln eingeschritten und den verurteilten Persönlichkeiten eine Fortsetzung ihrer verurteilten tschechischen und vergifteten Heberei gegen das Deutsche Reich unmöglich gemacht wird.

arbeiteten einige Säge der Technischen Nothilfe, SA-Stürme, Mitglieder des Reichsluftschutzbundes und Werkkarangehörige an verschiedenen Stellen mit.

Unwetterchäden auch in Glauchau

Schwere Unwetter gegen Montag nachmittag über Glauchau und verursachten durch den wolkenbruchartigen Regen viel Schaden. Vor allem die Gartenstraße zwischen Lehmannstraße und Mühlgrabenstraße, deren Wiederherstellung vom letzten Unwetter vor vier Wochen noch gar nicht ganz beendet war, veranlaßte sich in einem fünf Meter breiten und einen halben Meter tiefen Sturzabhang. Dabei wurden metertiefe Löcher ins Pflaster gerissen, Schleusen ausgefüllt, unterirdische Röhren und Baumwurzeln freigelegt usw. In der Mühlgrabenstraße lag das Geröll einen Meter hoch. Es machten sich zur Verkebrtsicherung umfangreiche Absperrungen nötig. Außerdem wurden zahlreiche Keller, u. a. im Krankenhaus, von den Wassermassen überschwemmt. Die Feuerwehr wurde in 18 Häusern gerufen und mußte durch Kellerpumpen usw. Hilfe leisten. Auch mehrere Blitzschläge waren zu verzeichnen.

Schwere Unwetter im Ruhrgebiet

Eine Frau vom Blitz erschlagen Erdrungen im Eisenbahnverkehr Essen. Am Montag und in der Nacht zum Dienstag gingen über dem Ruhrgebiet heftige Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen nieder, die verheerend erheblichen Schaden anrichteten. In Essen-Stadtward wurde eine Frau, die unter einem Baum Schutz gesucht hatte, vom Blitz getötet. In den Morgenstunden des Dienstag mußten außer einigen dem Güterverkehr dienenden Strecken die Strecke Oberhausen — Hauptbahnhof — Dortmund und die Strecke Oberhausen — Hauptbahnhof — Hamm für den Personenverkehr gesperrt werden. Auf beiden Strecken wird der Personenverkehr mit Kraftomnibussen bedient. Die Strecke Oberhausen — Hauptbahnhof — Duisburg wird zur Zeit einseitig befahren, doch wird der zweiseitige Betrieb heute wieder aufgenommen werden. In Essen-Altenessen brach der Damm eines Abwasserkanals der sogenannten Kleinen Berne. Ein in der Nähe gelegener Bauernhof sowie zwei andere Wohnhäuser wurden etwa ein Meter hoch von den hereinbrechenden Wassern überflutet, so daß die Bewohner in aller Eile ihr Vieh und Möbel in Sicherheit bringen mußten.

Hauseinsturz in Bottrop

Eine Folge des Unwetters im Ruhrgebiet — Auch im Kreis Stadel schwere Gewitterchäden Essen. Von den im ganzen Ruhrgebiet verbreiteten Unwettern wurde die Stadt Bottrop besonders schwer heimgesucht. Ab 5 Uhr morgens ließen bei der Feuerlöschpolizei nicht weniger als 100 Notrufe ein. Da der Vorfall im Stadtteil Vigen die Wasserleitungen nicht lassen konnte, wurden diese Straßennetze unter Wasser gesetzt. Vier Schüler, die von den reißenden Fluten unterflutet waren, mußten wegen dringender Einsturzgefahr gerettet werden. An einem der Häuser ist bereits die Giebelwand eingestürzt. An den Vorkarbeiten beteiligten sich in hervorragendem Maße auch die SA und die Technische Nothilfe. Auch in Gladbeck stehen über 300 Häuser zum Teil meterhoch unter Wasser und in Oberhausen gingen im Laufe des Dienstag vormittag rund 200 Warmmeldungen ein. Stadel. In der Nacht zum Dienstag ging ein schweres Gewitter über dem Kreis Stadel nieder, das erheblichen Schaden anrichtete. In verschiedene Weidhöfe folgte der Blitz ein. Ein Wirtschaftsgelände, zwei Scheunen mit größeren Getreidevorräten

erlösen, ein altes Bauernhaus sowie ein Häuslingshaus fielen den Flammen zum Opfer.

Schwere Explosion in einer Erfurter Benzinwäscherei

Ein Todesopfer, zwei Schwerverletzte Erfurt. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich am Montag nachmittag um 15.20 Uhr in der Benzinwäscherei einer Fabrik und chemischen Waschanstalt. Der Inhaber der Firma war mit drei Gefolgschaftsmitgliedern in der Benzinwäscherei beschäftigt. Plötzlich explodierte aus nicht bekannter Ursache ein Benzinkegel. Durch die Entzündung wurde die Inneneinrichtung sofort in Brand gesetzt. Der Inhaber konnte mit zwei Gefolgschaftsmitgliedern noch ins Freie kommen, doch hatten zwei Personen bereits so schwere Brandverletzungen erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der 17-jährige Lehrling verlor sich in einem der mit Wasser gefüllten in der Benzinwäscherei stehenden großen Kübel zu retten. Das Wasser verdunstete jedoch in der großen Hitze, jedoch nur der völlig verbrannte Körper geborgen werden konnte. Durch die Gewalt der Explosion wurden sämtliche Fenster aus dem Gebäude hinausgeschleudert. Als die Feuerwehr mit den Vorkarbeiten begann, ereignete sich eine zweite Explosion und durch die lange Entzündung kosteten Türen und Fenster des Nachbargeländes an.

Der Gauleiter und Reichshauptkammer Richter hat den von dem Unglück betroffenen sein tiefempfundenes Beileid übermittelt.

Zwei weitere Todesopfer

Das schwere Explosionsunglück am Montag nachmittag in der Fabrik Kroll hat neben dem bereits gemeldeten Todesopfer noch weitere zwei Menschenleben gefordert. Der 49 Jahre alte Fabrikbesitzer Otto Kroll und der 29 Jahre alte Arbeiter Otto Wier, die mit schweren Brandverletzungen in das Krankenhaus gebracht wurden, sind im Laufe der Nacht und des Dienstag vormittag ihren Wunden erlegen. Auch das Befinden des dritten Verletzten, des 17 Jahre alten Lehrlings Rudolf Kroll, gibt zu ernstlichen Bedenken Anlaß. Es besteht nur geringe Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Kunst und Wissenschaft

Karl May-Spiele werden verlängert Infolge des außerordentlichen Erfolges und der ununterbrochenen regen Nachfrage werden die Karl May-Spiele, die planmäßig am 31. August beendet sein sollten, um 11 Tage, bis einschließlich den 11. September, verlängert.

Neger Besuch in der Körner-Ausstellung

Von Freitag bis Montag haben bereits über 2000 Besucher die Ausstellung des Dresdner Stadtmuseums im Fichtelhof des Rathauses „Abend der Körner-Dresden 1813“ besucht. Der starke Besuch hat die Verwaltung der städtischen Sammlungen veranlaßt, am Mittwoch, dem 31. August, und am Freitag, dem 2. September, je eine Führung zu veranstalten, zu der kein besonderer Eintritt erhoben wird. Die Führungen finden um 11 Uhr statt. Führungen von Gruppen und Verbänden außerhalb der Öffnungszeiten können mit dem Stadtmuseum (24103, Hausanschl. 502) vereinbart werden.

Auch das Körner-Museum im Geburtshaus des Dichters Körnerstraße 7 ist in diesen Tagen das Ziel vieler Hunderte von Besuchern gewesen.

Hauptredakteur Heinrich Uhlmann, Mielitz, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Heinz Dabert, Mielitz. Dresdner Vertretung: Karlheinz Junfermann, Dresden, Nürnberger Straße 51.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Mielitz, Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Mielitz, Geschäftshaus: Mielitz, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. D. V. VII. 1938: 7158. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Schreden erregt; denn schließlich wurde auch nicht im Schrittempo gefahren. Trotz aller Schwierigkeiten aber wurde Oppenau ohne jeden Zwischenfall erreicht. Hier gab es etwas Erfrischendes zu trinken. Natürlich war das bei der Hitze sehr willkommen.

Wer etwas vom Kraftfahren versteht, oder wer selbst einmal mit einem Kraftfahrzeug in demartigen Gelände gefahren ist, wird wissen, welche Anstrengungen eine solche Fahrt kostet. Aber noch war unser Tagesziel nicht erreicht, und weiter ging es nach Bad Triberg. Diese Strecke war besonders reich an Kurven und es ist keineswegs übertrieben, wenn behauptet wird, daß die Kolonne trotzdem mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 50 Stundenkilometer fuhr. Das allein dürfte schon eine Leistung sein.

Bei andauernder Dunkelheit wurde Bad Triberg erreicht. Ein Erkundungstrupp hatte vorher den Vorplatz erkundet. In kürzester Zeit waren die Fahrzeuge in Reihe und Glied aufgeföhrt, danach tief Luft geholt und dann der Schweiß und Staub in einem herrlichen Gebirgsbach abgewaschen.

Der Chef war mit dem bisherigen Ergebnis zufrieden und beurlaubte die Sp. In solchem Falle kennt der Soldat keine Müdigkeit. Der Anzug wurde mit soldatischer Schnelligkeit in Ordnung gebracht und schon ging es in das herrlich gelegene Schwarzwaldbad. Innerhalb kürzester Zeit sah man die grouen Uniformen bald hier und da auftauchen. Es gab manchen Spaß; denn die Schwarzwälder hatten schnell gemerkt, daß wir Pioniere Dumor besaßen. Die Nacht wurde selbstmäßig verbracht, sie war ohnedies schnell vorüber.

Früh am zweiten Tage, dem 31. 7. 38, erlebte die Sp. einen herrlichen Sonnenaufgang im Schwarzwald. Es war ein wunderbares Bild und jeder einzelne, der etwas Naturjimm besitzt, wird dieses Naturchauspiel nicht so leicht vergessen. Nachdem die Sp. verplegt und die Vorbereitung zum Abmarsch getrossen war, gab der Chef den Befehl

zur Weiterfahrt. Von Bad Triberg ging es durch andere wunderschöne Schwarzwaldbelände hinauf auf den Randel. Dieser Berg mit seinen 1200 Metern war eine harte Probe für die Leistungsfähigkeit der Motore. Eine technische Kasse erschien aber nicht nur für die Fahrzeuge, sondern auch für die Pioniere erwähnt. Die Sp. hatte hier Gelegenheit, die Schönheiten des Bergs aus in der Ferne zu genießen. Weit hinter dem Rhein konnten wir sogar die Vögel erkennen.

Auf den Randel führt nur eine Autostraße hinauf. Auf demselben Weg zurückfahren, gibt es für uns Pioniere niemals. Es galt nun, eine Abfahrt zu erkunden. War die Erkundung allein schon nicht ganz einfach durchzuführen, so war die Abfahrt für die gesamte Kolonne noch weit schwieriger. Doch der Ab- und Aufmarsch wurde mit größter Sicherheit durchgeführt. Die Abfahrt verliefen, wie weit er sich auf seine Fahrer verlassen konnte. Ueber Stoß und Stein, durch Wald und Wasser ging es zu Tal. Trotdem ging alles glatt. Im weiteren Fahrverlauf erreichte die Sp. Freiburg i. Breisgau, wo neben dem Dibebrand der Hungertopf gestillt wurde. Der natürliche Hunger konnte jedoch erst später gestillt werden.

Von Freiburg fuhr die Kolonne weiter zum Titisee. Auch das war wieder eine herrliche Fahrt, diesmal aber auf schöner Autostraße mit vielen netten Wäldern, denen zu zwinkern auch keine kleine Arbeit war.

Am Titisee wurde zunächst ein erfrischendes Bad genommen. Das klare Wasser, die brennende Sonne, die rasigen Schönen im Badeanzug, alles war Sache. Den natürlichen Hunger stillte unser Rohdampfabwehrgeßel.

Vom Titisee aus wurde der Rückmarsch angetreten. Ueber Donaueschingen — Willingen — Bad Triberg — Offenburg — Kehl erreichten wir Vichtenau im Oberrheinlande. Bei dieser letzten Strecke konnte die Kolonne eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 60 Stundenkilometer halten. Kein störender Zwischenfall, kein einziger Unfall hatte sich ereignet. Mit ruhigem Gemüthen konnte von einer besonderen Leistung der Kraftfahrer gesprochen werden.

Richtung Nürnberg

Der diesjährige Reichsparteitag der NSDAP ist die 10. Reichstagung der Partei in ihrer Geschichte. Im Januar 1923 fand in München der erste Parteitag der nationalsozialistischen Bewegung statt, verbunden mit der Weihe der ersten vier SA-Standarten. 6000 Mann nahmen teil. Es sollten drei Jahre vergehen, bis die Gezeiten Adolf Hitlers wieder zusammenzutreten konnten.

1928 fand in Weimar der zweite Parteitag statt; hier wurde zum erstenmal die Bezeichnung des „Reichsparteitages“ gegeben. Die Tagung war der Ausdruck ungebrochener Kampfwilligkeit. 500 Fahnen wurden in den Marschkolonnen an dem Führer Adolf Hitler vorbeigetragen.

1927 war der dritte Reichsparteitag, erstmals war Nürnberg die Stadt dieses Treffens. 80.000 SA-Männer marschierten an dem Führer vorbei, der im Kulturbad am späten Abend im Volkspark weilt.

Der vierte Reichsparteitag 1929 sah in Nürnberg über 100.000 Nationalsozialisten aus allen Ecken des deutschen Volkes. Die vorwärtstreibende Kraft der Bewegung wurde in dieser machtvollen Kundgebung auch den Gegnern offenbart. Es folgten die Jahre des Kampfes, der Siege und der Opfer. In dieser Zeit blieb für große Reichstagungen wenig Raum, so daß erst im Jahre 1933 wieder ein Reichsparteitag stattfand.

Der fünfte Reichsparteitag des Sieges 1933 fand im Zeichen der Machtergreifung Adolf Hitlers und vollzog sich in den inwischen traditionell gewordenen Formen.

Der sechste Reichsparteitag 1934 führte den Titel „Triumph des Willens“. Erstmals zog der Arbeitsdienst mit 82.000 Mann in Nürnberg auf.

1935 fand der Reichsparteitag der Freiheit statt. Er erhielt seine historische Bedeutung durch die in Nürnberg vom Deutschen Reichstag beschlossenen „Nürnberger Gesetze“.

Der achte Reichsparteitag, der Parteitag der Ehre, brachte 1936 die Kampfanlage gegen den Volkswidrigkeit 10.000 Arbeiter aus dem ganzen Reich nahmen als Gäste der Deutschen Arbeitsfront daran teil.

1937 fand der neunte Reichsparteitag der Arbeit statt. Er wurde zum erstenmal verbunden mit den NS-Kampfs

spielen. Hier wurde im festlichen Rahmen auch der Deutsche Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft verliehen. Die Profkation des Führers stellte fest, daß das Diktat von Verfall befreit ist.

Seit 1934 stehen die Soldaten der Wehrmacht neben den politischen Soldaten der nationalsozialistischen Bewegung im Nürnberger Aufmarsch.

Mit neuer Spannung blickt das deutsche Volk dem 10. Reichsparteitag der NSDAP entgegen, der wiederum das imposanteste politische Ereignis dieses Jahres für unser Großdeutsches Reich sein wird.

„Gastronomisches“ vom Reichsparteitag

Zu einer der wesentlichsten Aufgaben innerhalb der Vorbereitungsarbeit für den Reichsparteitag gehört zweifellos die Sicherstellung der Verpflegung für die rund 18.000 Teilnehmer, die im Sachsenlager an der Alersberger Straße ihre Beköstigung erhalten. Dem Hauptorganisationsamt steht hierfür in h. H. Höhe ein Verpflegungsleiter zur Seite, der bereits während der bisherigen Reichsparteitage solche „Materialschlachten“ mit Erfolg geschlagen hat.

Seit Wochen schon steht der „Magenfahrplan“ für die Dauer des Reichsparteitages fest, denn nur so ist es möglich, nach genauer Berechnung die erforderlichen Mengen Lebensmittel zu bestellen. Allein an Fleisch- und Würstwaren werden 1040 Zentner herangeschafft. 2748 Zentner Teigwaren und Dillensfrüchte, Gemüse, Zutaten usw. wandern in die Küchen und von den Gewürzen werden allein an Pfeffer etwa 28 Kilogramm benötigt. Bis auf 500 Gramm genau ist der Gesamtbedarf an Majoran, Pfefferkörnern und 27140 Teelöffel Salz werden als Beigabe an einem Tag zum Frühstück und Abendbrot verbraucht. Für den Transport von 1100 Eimern eingeleger Gurken, die ebenfalls nur als Beifrost gelten, wurden drei Eisenbahnwaggons benötigt.

Bei allem Umfang der Lebensmittelmengen muß gerade hier im voraus genau haushälterisch gerechnet werden. Das beweist der Küchenzettel eines Tages. 258 Kilogramm Kaffeemischung und 68.250 Kilogramm Zucker ergeben das Morgengetränk. Dazu gibt es genügend Brot

und 12.650 Packungen Marmelade à 100 Gramm und die gleiche Anzahl Packungen Frühstücksfäße. Für die Mittagkost — Sauerkraut mit Fisch und Apfelsauce — werden 6925 Kilogramm Sauerkraut und 2580 Kilogramm Fisch benötigt. Die Würste machen 110 Kilogramm Salz, 5.500 Kilogramm Rindfleisch und 0.550 Kilogramm Vorderfleisch aus. Apfelsauce als Nachtisch dieses Tages ist mit 2100 Kilogramm berechnet. Das Abendbrot setzt sich zusammen aus 1265 Kilogramm Teufelkuchen, 12.650 Stück Würfen sowie einer ausreichenden Menge Butter und Brot. Das Abendgetränk erfordert den gleichen Aufwand wie am Morgen.

Bei Festlegung des Küchenzettels mußte selbstverständlich davon ausgegangen werden, solche Gerichte auf den „Tisch“ zu bringen, die nicht so leicht der Verderblichkeit unterliegen. Ein gewichtiges Wort hatten hierbei auch die Küche und Nahrungsmitteltechniker zu sprechen, gilt es doch, bei solchen Massenaufräufen dem Körper Nahrung in entsprechender Abwechslung auszuführen.

Die Batterie von 60 Küchen wird hinsichtlich der Sauberkeit im Vergleich zu einer gutgeführten Haushaltung nichts zu wünschen übrig lassen. 60 Kochherde, 80 Magazinsbänke und 60 Kartoffelschäl- und Reinigungsfrauen haben darüber zu wachen, daß die Küche mindestens dreimal täglich gründlich ausgesäubert werden.

Nach solcher, bis ins Kleinste gehenden Vorbereitung wird es den 60 erfahrenen Köchen wie in den vergangenen Jahren mit bewährten Rezepten gelingen, das „Kochdampfes“ der Teilnehmer am Zelllager Herr zu werden und der Gaumenfreude wird die bekannte Handbewegung nach der Magenregung auslösen, die besagt, „es schmeckt wie bei Muttern“.

Bayreuther Festspiele 1938 beendet

Wien. Die diesjährigen Festspiele haben, wie die D.R.G. meldet, am 20. August mit „Tristan und Isolde“ unter harkter Beteiligung des In- und Auslandes ihren Abschluß gefunden. Die nächstjährigen Bayreuther Festspiele finden in der Zeit vom 25. Juli bis 28. August statt. Zur Aufführung gelangen „Der fliegende Holländer“, „Tristan und Isolde“, „Der Ring der Nibelungen“ und „Parsifal“.

Amtliches
Freibank Hebda
Morgen Mittwoch nachmittag 2 Uhr Schmelneffsch in gefochtem Zustand, 1/2 kr 30 Pf.

Auto-Gesellschaftsreise zum Rhein und Neckar 58.-
6 Tage vom 3.-10. Sept., 26. Sept., 3., 10. 10. noch einige Plätze frei.
Reisebüro J. Lumpe Grimma/Sa. — Tel. 123
Vertr. Riess, Ernst G. Fritzsche, Bismarckstraße 42. Fernsprecher 802.

Zum Lorenzkirchner Markt fährt der Städtische Kraftverkehr Riesa
im Anschluß an die städtischen Wagen ab Bahnhof. Die Wagen der Linie Zeitbau-Riesa haben Anschluß am Refoer Weg.

Partischlöcher Mittwoch Schlachtfest
Sonn. frdl. möbl. Zimmer zu verm. Zu erfr. im Tagbl. Riesa.
Kleines frdl. möbl. Zimmer nahe Bahnh. ab 1. u. 2. u. verm. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.
1-2 leere Zimmer zu verm. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.
Möbl. Zimmer zu verm. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Großer heller Raum
passend für Geschäftszwecke, Lagerraum, Werkstat usw., evtl. mit einem Zimmer, zu verm. Expedition H. Wandermann.

Wohnung in Stauchitz
4 Zimmer mit Zubehör, zu vermieten. 1. September oder später bezugsbar.
Frukt Schumann, Beerhausen.

Wohnküche (4,15x3,10 m) mit Schlafstube (2,00x2,50 m)
Eingels. in rubig. Landh. in R.-Gröbba an Einzels. sofort, 10-12 Wk. Df. unt. N 4474 an das Tagblatt Riesa.

Wohnungstausch
Biete in Dresden zwei schöne preiswerte 3-Zimmer-Wohnungen gegen gleiche in Riesa.
Speditour Rühls
Bahnhofstraße 28.

Aufwartung
ge sucht.
Reinhold, Schlageterstraße 51.
Wünscht wird für sofort ein fleißiges, lauberes, ehrliches

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen in gute Dauerstellung.
Frau Käte Gaisch, Waldheim Sa., Bräunmühle.

Mädchen f. d. Zimmer, Haus und Küche, besal. Hausbursche sof. od. später gef. Bettiner Pol, Riesa.

Fräulein zum Bedienen der Gäste gesucht. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Malergesellen und Anstreicher stellt ein Paul Vanger, Watermstr., Bismarckstr. 11.

Gebr. Motorrad fein altes Modell, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. L 4478 an das Tagblatt Riesa.

Bettstelle mit Matratze u. Puppenwagen zu verk. Remgröbba, Gutenbergstr. 12, 1. u. 2. Etage.
Kinderbettstelle zu kauf. gesucht. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.
Gebr. Kinderwagen zu verk. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.
Gebr. Kindergeräthelast fast neu, zu verkaufen Rüderrau, Dorf-Bessels-Str. 11.
Galerh. H.-Wintermantel zu verk. H.-Gröbba, Rauchhammerstr. 9. Erdb. Anzueh. av. 12-3 Uhr.

Auto-Bereifung neu und gebraucht **Lindner** nur Bismarckstraße 34 **Ruf 1192**

Damen-Mäntel und Kleider stets **Ernst Sachse**, Mündenburgplatz 6 Eingang von Neuböten

Ford Personen- u. Lastwagen **Jos. Ginschel** Goethestraße 37 **Ruf 725**
Verkauf und Kundendienst

Gardinen stets in großer Auswahl **Rud. Leonhardt** Bahnhofstr. Dekorationen eigener Anfertigung Holzläden

Handarbeitshaus Katharina liefert alle Hand- **Schlageterstraße 72** arbeiten u. Material. Inh. H. Voigtländer

Sanitäre Anlagen Sämtliche Klempnerarbeiten **Ernst Weber** Goethestraße 94 **Ruf 513**

Ihre vermalung beehren sich anzuzeigen
Hans Jacobi
Charlotte Jacobi geb. Scheibe
30. August 1938
Rittergut Hirschstein über Riess Riesa/Elbe, Bergbrauerei

Dr. Festner zurück

Lommatzsch Schützen- und Volksfest
Das diesjährige Schützen- und Volksfest findet v. 3.-4. Sept. statt
Die Schützengesellschaft zu Lommatzsch

Markt Lorenzkirch
Der Aufenthalt für Sie ist im großen **Konzert-, Tanz- und Spielzelt „Regina“**
Freitag, den 2. September, der **große beliebte Sonder-Abend**
Nur einmaliges Gastspiel des bestbekanntesten **Orig. Schweizer-Balletts**, Leipzig
Kapellmeister Franz Geier
Kochmeister Wily Hörner
An allen vier Markttagen **Konzert und Tanz**
2 Kapellen / Marktspes.: Küche wie immer!

Für die uns dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich.
Herbert Rummel und Frau.
Riesa, August 1938.

Geimgeliebt vom Grabe unseres lieben **Rudi**
danken wir allen herzlich für die liebevolle Teilnahme und überaus reichen Blumenspenden. Besonderen Dank Herrn Pfarrer für die Trostorte, sowie der Lehrerschaft und den Schülern zu Stauchitz für letzte Ehrung.
Familie Wulansky
Stauchitz, 20. Aug. 1938. nebst allen Hinterbliebenen.

Buchbinderarbeiten
führt sauber und gewissenhaft aus
Curt Moritz, Schulstr. 7
Lose Bände hole ab.

Dachspäne
Dachpappen
Carbolinum
dunkel, hell u. farbig
Teer (Steink-) **Teer** (Holz-)
Klebmasse
empfiehlt
G. Heinig, Bf. Glaubitz

Wanzen?
und Brutvernichtung. Mit Pinnel, Harzlos, geruchlos. Garant. Erfolg. Tube 75 Pf. (1/2 Liter Füllung). Allein zu haben H. B. Dennicke, Schlageterstraße 4.

Kammerjäger Röder
kommt nach hier u. Umgegend, um Ratten, Mäuse, Schwaben und Wanzen restlos zu vertilgen. Bestellungen sende man sofort unter „Röder“ an das Tagblatt Riesa.

Der Kluge inferiert!

Hilfe
...wenn es so schnell
...wie ein Schuss
...Johannes Schmitt
Schlageterstraße 62

Für den Abendbrottsch

Sehen Sie sich mein neudefiniertes Feinstkaffee an, Sie finden eine große Auswahl was Ihr Herz begehrt.
Täglich frische Bäcklinge
neue Vollerhinge
Heringsalat
Bananen, süße Weintrauben
Apfelsinen, Datteln

jeden Freitag u. Sonnabend **marinierte Heringe**
große Ausw. in Fischkonerven

Alfred Otto
Feinstkaffee — Delikatessen
Riesa-Gröbba **Ruf 1128**

Apfelsaft 65 Pf.
Dsw. Senf, Schlageterstr. 17

Senfgurten 15 Wfd. 1.-
Weiß- und Weßkaffee
gr. Bohnen, Kaffee, Feinstkaffee
anderwärts. Wein u. Rur Pfd. 50 g
Täglich frische Bäcklinge.
Dsw. Senf u. Wochenmarkt

15 Wochen altes hartes **oldenburg. Hengstoblen**
Bater: Nebant, Rutter vom sächsischen Pferdeammuch, angeführt, Nordrand (prämiiert) verk. wegen Platzmangel preiswert **Schmoll, Schirmenitz über Dsch.**

Dauerposition
Wir suchen zum baldig. Eintritt **2 Konto-Korrent Buchhalterinnen**
für unsere Durchschreibebuchführung.
Landwirtschaftl. Handelsbank **Stauchitz e. G. m. b. H.**
Stauchitz/Sa.

Herrn Müllers Frack ist noch nicht alt, doch weiß, daß Platz für zwei bald — Drum will Herr Müller ihn verkaufen — kann nur ein Käufer schnell gekauft!
Denkt auch dieser arme Wirt an die Kleinanzeige nicht?
Kleinanzeigen im Riesaer Tagblatt helfen schnell und sicher Gebrauchtes zu verkaufen.

Herbert Rummel und Frau.
Riesa, August 1938.

Sachsens Bauern schaffen unser täglich Brot!



Die hohen Leistungen der sächsischen Landwirtschaft verdeutlicht diese Darstellung. Obwohl Sachsen ein ausgesprochenes Verbrauchsgebiet ist — von 100 Menschen sind nur 4 in der Landwirtschaft tätig —, deckt die sächsische Landwirtschaft einen großen Teil des Nahrungsmittelbedarfs der sächsischen Bevölkerung.

Fotos: Landesbauernschaft Sachsen



Dieses auf der Jahreschau 'Sachsen am Werk' gezeigte Modell findet großes Interesse. Eine sinnvolle elektrische Anlage vermittelt dem Besucher einen klaren Einblick in die vielseitigen Arbeits- und Aufgabengebiete eines sächsischen Erbhofes im Dienste der Erzeugungsanlage. (Fotos: Landesbauernschaft Sachsen.)

Sachsen ist das dichtest besiedelte Land der Erde. Im Laufe einer wechselvollen Geschichte haben die blutsmählige Veranlagung und die Bedingungen, die der Lebensraum an die Bewohner stellt, aus dem oberflächlichen Stamm einen Menschen geschlagen von großer Leistungsfähigkeit, Beweglichkeit und zäher Ausdauer gemacht. Eine hochentwickelte Industrie, ein schöpferisches Handwerk und ein Handel von Weltruf haben Sachsen zu der 'Perle des Deutschen Reichs' werden lassen. Unermüdet schaffen in Sachsen 847 Menschen auf nur einem Quadratkilometer und bemühen sich, jeder auf seinem Gebiet, das Beste zu leisten. Der Arbeiter, auch auf dem Lande, hat dabei einen der stärksten Verbrauchergebiete Deutschlands, Berücksichtigung zu finden, daß auf 100 Einwohner in Sachsen nur acht Bauern zu zählen sind, so ist die Aufgabe, die hier dem Landvolk gestellt ist, in großen Jagen umfassen.

Acht Bauern sollen das Brot für hundert Menschen schaffen! Es ist dies wahrhaftig keine kleine Aufgabe, zumal bei der räumlichen Beschränkung, die uns willkürlich gezogenen Grenzen auferlegen. Allein die größte Intensität in der Bodennutzung ermöglicht die Durchführung dieser Forderung. Jedes Stück Land in einem so dicht besiedelten Lebensraum muß der Volksernährung nutzbar gemacht werden. Die zweite Bedingung ist die Verbundenheit des Landvolkes mit seiner Scholle und die wirtschaftliche Gesundheit und Lebenskraft des einzelnen Bauernhofes. In Sachsen sind diese Voraussetzungen sowohl hinsichtlich der intensiven Bodennutzung als auch hinsichtlich einer gesunden Volksernährung erfüllt. Jeder dritte landwirtschaftliche Betrieb ist ein Erbhof!

Aber auch bei diesen Voraussetzungen ist für das sächsische Landvolk der Kampf um das tägliche Brot ein außerst schwerer. Ungünstige Bodenverhältnisse wie auch

des Klimas in den höheren Gebirgslagen oder auch mangelnde Arbeitskräfte erschweren die Arbeit des Bauern. Häufig tritt hier auch noch hinzu, daß die Schäden der Systemzeit an unseren Höfen in der kurzen Zeit des Aufbaues noch nicht in jedem Falle restlos beseitigt werden konnten. Unter nationalsozialistischer Führung hat jedoch das sächsische Landvolk die gewaltige Leistung vollbracht, die Ernährung von über fünf Millionen schaffender Menschen aus eigener Erzeugung zu nahezu 90% sicherzustellen!

Auf der Dresdner Jahreschau 'Sachsen am Werk', auf der alle wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte unseres Landes ihren Niederschlag gefunden haben, ist dieser Erfolg unserer Landwirtschaft in würdiger, eindrucksvoller Form in der Halle der Landesbauernschaft Sachsen zur Geltung gekommen. Die Lage und Aufgabe unseres Landvolkes, sein Kampf um unser täglich Brot und seine Leistung sind hier in interessanter und insbesondere für den Nichtlandwirt, den Volksgenossen aus der Stadt, leicht faßlicher Form dargestellt. Es soll auf diese Weise die Achtung vor der Arbeit unseres Bauern und das Verständnis für seinen Kampf in den Kreisen der sächsischen Bevölkerung vertieft werden, und jeder Volksgenosse soll begreifen lernen, warum er immer wieder zur Lösung unserer ernährungspolitischen Fragen zur Mitarbeit herangezogen werden muß.

Erst in einer Zeit, in der nicht das Nützlichkeitsprinzip, sondern die Belange des gesamten Volkes in dem Vordergrund stehen, konnten die notwendigen Kräfte für eine Erzeugungsanlage freigegeben und durch eine nationalsozialistische Führung zum Siege gebracht werden. Wenn heute Sachsens Landvolk, wie bereits erwähnt, unseren Bedarf aus eigener Kraft zu nahezu 90% deckt, so ist diese Leistung nicht vom wirtschaftlichen Standpunkt, sondern allein vom

politischen zu verstehen, denn nicht immer war für den einzelnen Bauernhof mit den neuen Maßnahmen eine augenblickliche Besserung der wirtschaftlichen Lage verbunden. Dennoch ist es möglich gewesen, im Rahmen der Erzeugungsanlage bei fast allen Feld- und Gärtnereibetrieben Erträge zu erzielen, die weit über dem Reichsdurchschnitt liegen. Keine Möglichkeit läßt der sächsische Bauer, Landwirt und Gärtner unbeachtet, den von ihm bebauten Boden im Dienste unserer Ernährung noch weiter und intensiver zu nützen.

Was besonders weit die Halle der Landesbauernschaft auf der Dresdner Jahreschau noch auf die Verbundenheit der Landwirtschaft mit den anderen Abschnitten unseres wirtschaftlichen Lebens hin. Es ist selbstverständlich, daß die Kräftemobilisierung der Erzeugungsanlage für unsere gesamte Volkswirtschaft von größter Bedeutung ist. Es hat daher das Bauerntum nicht nur als Ernährer des Volkes eine entscheidende Bedeutung, sondern auch der durch die Steigerung der Arbeitsleistungen erhöhte Verbrauch an Energien und Material ist für die Volkswirtschaft von äußerster Wichtigkeit. Sowohl hierdurch wie auch durch die Erzeugung von Rohstoffen betrachtet die Landwirtschaft unmittelbar und mittelbar einen beträchtlichen Teil unserer Industrie, des Handwerks, des Gewerbes und des Handels.

Die Tatsache, daß die Landwirtschaft, insbesondere durch ihre den Belangen des Volksganzen entsprechende Mehrerzeugung, der Motor der Volkswirtschaft ist, gibt, zumal unter dem Eindruck der in dieser Ausstellung dargestellten sächsischen Leistungen, die Berechtigung, von Sachsen als dem

Industrie und Bauernland

zu sprechen.

Der Reichsverweiser und seine Gemahlin wieder in Budapest

Begeisterte Kundgebungen der Bevölkerung bei der Ankunft

|| Budapest. Reichsverweiser Nikolaus von Dörthy und seine Gemahlin trafen Montag nachmittags 17 Uhr am Bord des Donaudampfers 'Sofia' wieder in der ungarischen Hauptstadt ein, stürmisch begrüßt von einer riesigen Menschenmenge.

Zur Begrüßung hatten sich eingeladen das gesamte Kabinett unter Führung des Ministerpräsidenten Imrezy, die hohe Generalität, die Abgeordneten des Ober- und des Unterhauses, die Bürgermeister der Stadt Budapest und der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff mit dem gesamten diplomatischen Personal und den beiden Botschaftsattachés. Weiter waren anwesend der italienische Gesandte Graf Dini, der Dolmetscher der in Budapest weilenden Königinmutter von Rumänien. Trotz des anhaltenden Regens hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge auf dem Kaanagelsumpfen Platz auf der Pester Redoute angesammelt. In der Dampfer-Dockhalle hatte eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen sowie Abordnungen der ungarischen Frontkämpfer in ihren Uniformen und die Kriegsinvaliden.

Reichsverweiser von Dörthy hand, als die 'Sofia' begleitet von Einheiten der Donauflotte, sich der An-

leerseite näherte, auf der Kommandobrücke. Die ungarische Nationalhymne klang auf, begeistert angestimmt von der wartenden Menge. Als der Reichsverweiser, begleitet von seiner Gemahlin, das Schiff verließ, brandeten ihm gewaltiger Jubel und nicht endenwollende Ehrenrufe entgegen.

Zunächst wurde das Reichsverweiserpaar von seinen Kindern begrüßt. Hierauf schritt Admiral von Dörthy die Ehrenkompanie ab und begrüßte dann als ersten den deutschen Gesandten von Erdmannsdorff, mit dem er freundliche Worte wechselte. Der Gemahlin des Reichsverweisers wurden Blumensträuße von Gräfin Nadan im Namen der ungarischen Frauenvereine sowie von der Gattin des Vegetationsrates Dr. Werkmeister in Vertretung von Frau von Erdmannsdorff überreicht.

Der Reichsverweiser und Frau von Dörthy bestiegen dann den Kraftwagen und fuhren durch die reich mit Fahnen geschmückte Hauptstadt zum Landhof Gödöllő, auf der ganzen Fahrt immer wieder stürmisch begrüßt von der Menge, die in den Straßen ein dichtes Spalier bildete.

Gauleiter Bohle vor dem Führerkorps der NS.

Telegramme von Göring, Ribbentrop und Dr. Lammers

|| Stuttgart. Gauleiter Bohle sprach am Montag in der Messehalle in einer Arbeitstagung vor dem gesamten Führerkorps der NS. über die Arbeit der Auslandsorganisation während des vergangenen Jahres und gab Richtlinien für die weitere Tätigkeit. Die völlig unbegründeten Verdächtigungen, die von gewissen Ländern im vergangenen Jahre gegen die Hoheitsträger der Auslandsorganisation ausgesprochen worden waren, gaben dem Gauleiter Veranlassung, noch einmal auf die seit Jahren bestehende Anweisung hinzuweisen, sich in keiner Weise in die Politik ihrer Gastländer einzumischen.

Zum Schluß der Arbeitstagung verlas der Gauleiter Telegramme, die er von Generalfeldmarschall Göring, Reichsaußenminister v. Ribbentrop und von Reichsminister Lammers erhalten hatte. Hermann Göring telegraphierte an Gauleiter Bohle:

„Durch meine dienstliche Inanspruchnahme bin ich leider verhindert, in diesem Jahre im Kreise der Auslandsdeutschen zu sein. Deshalb bitte ich Sie, allen auslandsdeutschen Landeskuten, mit denen ich mich eng verbunden fühle, zugleich mit besten Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Reichstagung meine herzlichsten Grüße zu übermitteln.“

Reichsaußenminister v. Ribbentrop sandte folgendes Telegramm:

„Ich bedauere sehr, daß dienstliche Pflichten mich verhindern, wie beabsichtigt, an der Eröffnungssitzung der 6. Reichstagung der Auslandsorganisation teilnehmen zu können. Ich wünsche der 6. Reichstagung vollen Erfolg und bitte, den dort versammelten Auslandsdeutschen, mit denen ich mich als ehemaliger Auslandsdeutscher ganz besonders verbunden fühle, meine herzlichsten Grüße zu übermitteln.“

Reichsminister Lammers drahlte: „Der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart wünsche ich am Tage ihrer feierlichen Eröffnung aufrichtig vollen Erfolg und übermittele zugleich meine herzlichsten Grüße an die in Stuttgart versammelten Auslandsdeutschen.“

Unerhörte Vorfälle

die abermals ein großes Schlaglicht auf die tschechischen Terrormethoden werfen, spielen sich seit Sonntag in dem sudetendeutschen Ort Gaberzdorf bei Trautenau ab. Dorthin haben diese drei vollständig unter Terror gesetzt. Bisher sind zwei Sudetendeutsche durch Messerhiebe schwer verletzt worden. Der Bevölkerung hat sich größte Erregung bemächtigt.

Vom Arbeitsplatz zum Reichsparteitag

Mehr als 16000 Arbeiterurlauber werden in Nürnberg ihre Betriebe vertreten

|| Berlin. Die Teilnahme der Arbeiterurlauber am Reichsparteitag, wird, wie die NSD. meldet, auch in diesem Jahre nochmals eine Steigerung erfahren. 16000 Schafende nehmen mit NSD. als Vertreter der deutschen Betriebe teil. 350 Bauarbeiter und 100 Reichsautobahner werden außerdem als Ehrenabordnung ihrer Lager und Baustellen ihre Kameraden vertreten. Die Unterbringung der Arbeiterurlauber erfolgt in den geräumigen Zelten des NSD.-Lagers auf der Ruffenwiese. Von den 8000 Werkstattdarnehmern, die gleichfalls in Nürnberg aufmarschieren, wird ein Teil für die organisatorischen Arbeiten und für die Betreuung der Lager eingesetzt. Abend für Abend, nach den großen Veranstaltungen des Tages, treffen sich die Arbeiterurlauber zu frohem Erleben in der NSD.-Stadt, wo ihnen Artisten, Freizeitgestaltung- und Brauchtumsgruppen eine Fülle von Darbietungen zeigen werden.

Rudolf Hess auf der Leistungsschau der Auslandsorganisation

|| Stuttgart. Am Montag vormittag traf der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, in Begleitung von Gauleiter Bohle auf der Leistungsschau der Auslandsorganisation ein, um unter Führung von P. Eisele eine eingehende Besichtigung der großen Ausstellung vorzunehmen. Anschließend begab er sich zum Flugplatz Böblingen und trat von dort aus den Rückflug nach München an.

Japans Kriegsminister über die weitere Entwicklung in China

|| Tokio. (Chinesendienst des DW.) Kriegsminister Itagaki äußerte sich vor der Presse über die Entwicklung des Chinakonfliktes. Neben seinen allgemein politischen Erklärungen verdienen seine Ausführungen über militärische Fragen festgehalten zu werden. Itagaki betonte, daß es für Tschiangkaihschek nach der Einnahme Hankaus unmöglich sein würde, in Hinnan oder Szechuan größere Truppenmassen unterzubringen oder auszubilden. Durch den Verlust sämtlicher Bahnen und des Hangtse würde Tschiangkaihscheks Machtbereich dann automatisch auf einen sehr kleinen Raum beschränkt sein. Ferner erklärte der Kriegsminister, daß nach der Lösung des Chinakonfliktes nicht sofort die materiellen Fragen, wie z. B. die Frage einer Kriegsschädigung, aufgeworfen werden dürfen. Denn die erste Aufgabe sei ja die Wiederherstellung einer Zusammenarbeit zwischen Japan, Mandschukuo und China. Itagaki sprach sich dann dafür aus, daß selbst nach Kriegsende bedeutende Streitkräfte für längere Zeit mobil gehalten werden müßten. Außerdem müsse Mandschukuo noch stärker gesichert werden als bisher. Endlich sei eine Vermehrung der Luftstreitkräfte eines der dringendsten Probleme.

Die Beratungen in London

Regier. Betrieb im Außenamt
X London. Im Laufe des Montags haben in London verschiedene Besprechungen stattgefunden, die die Probleme im Zusammenhang mit der Lage in der Tschecho-Slowakei zum Gegenstand hatten.

Vord. Halifax, der bereits gegen Mittag im Außenamt eintraf, hatte alsbald eine Unterredung mit dem britischen Botschafter in Berlin und anschließend mit dem tschecho-slowakischen Gesandten in London, Masaryk.

Am Nachmittag fand eine längere Besprechung zwischen Ministerpräsident Chamberlain und dem Berliner britischen Botschafter, bei der auch Vord. Halifax, Sir Jon Simon und Sir Robert Bantittart zugegen waren. Dieser Besprechung ging eine einstündige Konferenz zwischen Vord. Halifax, dem Berliner britischen Botschafter und Sir Robert Bantittart voraus.

Britischerseits wird betont, die Haltung der Regierung werde weiterhin durch die Hoffnung bestimmt, daß alle Beteiligten zu ihrem Teil dazu beitragen, zu einer würdigen Lösung der tschecho-slowakischen Krise zu gelangen.

Dem Kabinettsrat heute Dienstag wird auch der Luftfahrtminister beimohnen.

Kurze amtliche Mitteilung über die Besprechungen Chamberlains

Ueber das Ergebnis der Besprechungen Chamberlains am Montag wird amtlich nur mitgeteilt, daß diese der Vorbereitungen der Kabinettsbesprechungen am Dienstag geben. — Gegenüber anderslautenden Berichten wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß der Premierminister keine Absicht, sich am Dienstagabend zum König nach Balmoral zu begeben, nicht aufgegeben hat.

Ministerbesprechung in London

X London. Heute Dienstag vormittag 11 Uhr begann in Downingstreet Nr. 10 eine Ministerbesprechung, bei der es sich, wie von amtlicher Seite betont wird, nicht um eine förmliche Kabinettsitzung handelt. An der Besprechung nehmen die in London weilenden Kabinettsmitglieder sowie der britische Botschafter in Berlin Sir Neville Henderson teil.

Die starke Anteilnahme des Publikums zeigt sich darin, daß sich eine große Menschenmenge vor Downingstreet Nr. 10 angesammelt hat, die durch Polizei zurückgehalten wird.

Der französische Kabinettsrat tagte

Bericht Daladiers über die allgemeine Lage — Am Dienstag Ministererrat

X Paris. Der Kabinettsrat, der am Montag nachmittag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten getagt hat, beschäftigte sich mit den Problemen, die im Mittelpunkt der heutigen Dienstag im Ministererrat zu treffenden Beschlüsse stehen werden.

Wie aus politischen Kreisen zum Kabinettsrat verlautet, hat Ministerpräsident Daladier einen Bericht über die allgemeine Lage erlassen und Arbeitsminister Comaret die Vorschläge über die neue Anpassung der 40-Stunden-Woche vorgelegt, die im heutigen Ministererrat gebilligt werden sollen.

Frankreich will weitere 500 Flugzeuge an Barcelona liefern!

Agenzia Stefani stellt die Verantwortlichen für die Verlängerung der Kämpfe fest

X Rom. Eine Aufforderung Prietos an Frankreich, weitere 500 Flugzeuge an Barcelona zu liefern, sei, wie der Pariser Vertreter der Agenzia Stefani unterrichtet, ein weiterer Beweis für die bisherigen und fortdauernden Kriegsmateriallieferungen Frankreichs an Spanien. Inwiefern diese Lieferungen die Verantwortlichen dafür, daß vor allem Frankreich die Verantwortung für die Verlängerung der Kämpfe in Spanien treffe.

40 jähriges Regierungsjubiläum der Königin der Niederlande

X Den Haag. Die Feierlichkeiten anlässlich des 40-jährigen Regierungsjubiläums der Königin der Niederlande wurden Montag durch eine Truppenparade vor den Toren der Stadt eingeleitet.

Diese Truppenparade war wohl die größte die jemals in den Niederlanden stattgefunden hatte. Es nahmen 14 000 Mann aller Waffengattungen teil. Auch die niederländische Luftwaffe stellte eine Reihe von Staffeln.

Außer der königlichen Familie sah man alle Mitglieder der niederländischen Regierung, den niederländischen Staatsrat, Vertreter des diplomatischen Korps und zahlreiche ausländische Militärattachés.

Ein besonders farbenprächtiges Bild boten die Feste aus Niederländisch-Indien, die in ihren bunten, edelsteinbesetzten Gewändern der Parade beimohnen.

In den nächsten Tagen findet noch eine Reihe von Feierlichkeiten statt, so eine große Kulturgala der Haager Bevölkerung am 31. August, dem Geburtstag der Königin und eine Flottenschau vor Scheveningen am 3. September.

Am dem Jahrestag des Regierungsantritts, dem 6. September, weist die Königin in Amsterdam, wo gleichfalls eine Reihe von Festlichkeiten vorgegeben ist.

Die Kämpfe an der Ebro-Front

X Bilbao. An der Ebro-Front haben die Kämpfe am Montag einen geringeren Umfang als an den Vortagen angenommen. Jedoch bewegen sich die nationalen Truppen stetig weiter vor und bauen ihre Stellungen aus. — An der Extremadurafront wurden Vorstöße der Roten abgewiesen, wobei die Gegner erhebliche Verluste davontrugen.

Postauto durch arabische Freischärler angehalten und beraubt

X Jerusalem. Zwischen Elia und Dschaba wurde von arabischen Freischärfern ein Postauto angehalten, das sich auf der Fahrt von Haifa nach Jerusalem befand. Die Kradler nahmen vier Postkisten an sich und entkamen. Eine Verfolgung durch eine Militärpatrouille verlief ergebnislos.

Dynamittransport von der Polizei beschlagnahmt

X Jerusalem. In der Nähe der Stadt Nablus hielt die Polizei einen verdächtigen Kraftwagen an. Die Durchsuchung förderte große Mengen Dynamit, ferner Gewehre und Munition zutage. Die Insassen des Autos wurden verhaftet und in das Gefängnis von Nablus überführt.

GPU-Mord in Polen

X Warschau. Eine furchtbare Mordtat liefen sich in Polen die Agenten Moskau zu Schulden kommen. Ein gewisser Rosenthal, der früher in den Diensten der Komintern stand, hatte nach Ableistung einer langen Freiheitsstrafe beschließen, sich aus der Arbeit für die kommunistische Partei zurückzuziehen. Während einer nächtlichen Eisenbahnreise ist er nun in seinem Abteil, in dem er allein saß, überfallen, ermordet und aus dem fahrenden Zuge geworfen worden. Die Polizei versucht jetzt, der kommunistischen Verbrecher habhaft zu werden.

Solide Bedarfsdeckung auf der Leipziger Messe

* Leipzig. Wie erwartet, war der Besuch in den Messehallen am zweiten Messetag kleiner als am Eröffnungstag. Er zeigte sich jedoch überwiegend aus Rundschau zusammen, so daß es an den Ständen immer wieder zu tun gab. Die Besetzung betraf zum Teil das Weihnachtsgeschäft oder im Rahmen des normalen Bedarfs Ergänzungsstücke. Das geschäftliche Ergebnis war in den einzelnen Fachmessen jedoch sehr unterschiedlich. Aus dem Auslande wurden Vertreter hauptsächlich aus europäischen Ländern bemerkt.

Interesse fanden die Sonderausstellungen des Handwerks und des Groß-Ein- und Ausfuhrhandels, letztere namentlich deshalb, weil sie eine gute Orientierung über die Exportfunktionen dieser Wirtschaftskreise ermöglicht.

Die Reichswerkmesse war verhältnismäßig schwach besucht. Das Interesse richtete sich auf Cartonnagen, kleinen Dekorationsbedarf und auf Reklameapparate. Gefragt waren ferner Kunststoffpackungen, die anstelle von Blech und Tüben benutzt werden können. Das Verkaufsergebnis bei Haus- und Küchengeräten war uneinheitlich. Neufheiten in Küchenmaschinen ebenso in Thermosgefäßen wurden flott gekauft. Auch konnten in diesen Artikeln auswärtsreiche Verhandlungen mit Schweden und Belgien angeknüpft werden. Das Inlandsgeschäft in Holzwaren war gut. Still lagen dagegen Korbwaren, Eisen- und Stahlwaren hatten normalen Begehr. Gut gingen Rasterklängen, Gelmetall, Uhren und Schmuckwaren erbracht recht befriedigende Umsätze in mittleren und besseren Preislagen. Stillstehen wurden reichlich disponiert. Auch die Ostmarkt trat als Käufer auf. In Lederwaren und Reiseartikeln scheint die Messe günstig zu werden, bevorzugen sind Damenschuhe und Stabtaschen, ferner billige Kofferwaren. Die Wiener Lederwarenaussteller sind sehr zufrieden. Von Beleuchtungsgeräten wurden meist nur kleine Stücke, wie Tischlampen, Nachtischlampen usw. verlangt. Das Geschäft in Glas, Keramik und Porzellan war mäßig. Luxusporzellane wurden vereinzelt für ausländische Rechnung in Auftrag gegeben. Auf der Automatenmesse gingen Neufheiten in Warenautomaten. Deutscherseits interessierte sich vornehmlich für Photoautomaten. Auf der Spielwarenmesse kamen überwiegend Ergänzungsstücke für Weihnachtskugeln in mechanischen Spielwaren, Soldatenfiguren, Puppen und in Christbaumzweigen. Die Erwartungen der Aussteller sind bis jetzt erfüllt. Auch aus den östlichen und südöstlichen Ländern meldeten sich Interessenten. Sportartikel verzeichnen glatte Bedarfsdeckung.

Die japanischen Journalisten zu ihrer Deutschlandreise eingetroffen

Empfang durch Vertreter der Reichsregierung in Bremerhaven

X Bremerhaven. Heute Dienstag vormittag trafen mit dem Nord-Schnelldampfer „Bremen“ 15 japanische Journalisten in Bremerhaven ein, die als Gäste der deutschen Reichsregierung eine vierwöchige Rundreise durch Deutschland unternehmen und auch am Reichsparteitag teilnehmen.

Zur Begrüßung der Reisegruppe hatten sich namens der Reichsregierung Ministerialrat Prof. Dr. Boemer, Generalkonsul Walter vom Auswärtigen Amt, der Referent der Abteilung Ausland der Presseabteilung der Reichsregierung, von Wittenstein, Vertreter des Bremer Senats sowie der Berliner Vertreter der japanischen Nachrichtenagentur Domei, an Bord der „Bremen“ eingefunden. Prof. Dr. Boemer hielt die japanischen Gäste im Namen der Reichsregierung auf deutschem Boden herzlich willkommen. — Im Auftrage des Regierenden Bürgermeisters begrüßte Dr. Boemer die Reisegruppe namens des Bremer Senats die japanischen Freunde, denen er eine Einladung zum Empfang im Bremer Rathaus übermittelte. — Takashi Kusama, der Führer der Reisegruppe, dankte für den freundlichen deutschen Willkommensgruß.

Die Reisegruppe setzte die Weiterreise nach der Hansestadt Bremen fort, wo sie gegen Mittag eintraf.

In Bremerhaven wurden die ausländischen Journalisten von Vertretern des Propagandaministeriums, des Auswärtigen Amtes und des Senats der Stadt Bremen begrüßt. Nach einem Empfang im Bremer Rathaus durch den Bürgermeister erfolgte noch am gleichen Tage die Weiterfahrt nach Hamburg, wo der Regierende Bürgermeister zu Ehren der japanischen Gäste abends einen Empfang veranstaltete.

Am Donnerstag mittag treffen die Gäste um 12.10 Uhr auf dem Döbberner Bahnhof in Berlin ein, wo sie von Vertretern der Regierung, des Staates und der Partei sowie der Presse empfangen werden.

Das Ergebnis des Reichswettbewerbes für Motorflugmodelle in den Vorkentbergen

Manuskriptführer R. H. Gruppe 12 Niederzeln Einzelhänger Hilteljung Joachim Schmidt-Klenstein

X Luppah Vorkentberge. Der Reichswettbewerb für Motorflugmodelle in den Vorkentbergen wurde am Montag vormittag mit der Stegverklammerung und Preisverteilung abgeschlossen. Sieger in der Manuskriptwertung wurde mit 189,1 Durchschnittspunkten die R. H. Gruppe 12 Niederzeln. Sie erhielt die Goldene Plakette des Korpsführers und eine Prämie von 500 Reichsmark. 2. wurde die R. H. Gruppe 6 Schalesten mit 181,5 Durchschnittspunkten (Prämie von 400 Reichsmark), 3. die R. H. Gruppe 18 Frankonien (139 Punkte), 4. R. H. Gruppe 4 Berlin-Kurmark (115,5 Pkt.), 5. R. H. Gruppe 11 Westmark (100 Punkte). Einzelhänger mit der höchsten Punktzahl eines einzelnen Teilnehmers wurde mit 99 Punkten der Hilteljung Joachim Schmidt-Klenstein (R. H. Gruppe 12 Niederzeln). Er erhielt den Sonderpreis des Korpsführers, die Bronze des Korpsführers. Außerdem wurden die besten Leistungen in den einzelnen Klassen mit silbernen und bronzernen Plaketten und Geldprämien ausgezeichnet. Für technische Verbesserungen an den neuartigen Schwingerflugmodellen konnten insgesamt sechs Prämien verteilt werden. Für nach eigenem Entwurf hergestellte Verbrennungsmotorenmodelle oder technische Verbesserungen wurden sieben Teilnehmer mit Sonderprämien bedacht. Im Auftrage des R. H. Korpsführers, Generalleutnant Christensen, dessen Grühe er zuletzt überbrachte, hielt der Stadtführer des Korpsführers, R. H. Gruppenführer Krüger, die Schlussansprache. Der Wettbewerb habe gezeigt, daß gewaltige Fortschritte gegenüber dem vergangenen Jahre erzielt wurden. Der Reichswettbewerb für Motorflugmodelle 1935 hat die Erwartungen, die in ihn gesetzt wurden, voll erfüllt und den jungen Modellbauern Wege für ihre weitere Arbeit geebnet.

DDUC-Beisafrika—Äquator—Fahrt

Sonnlige Seereise mit der Gagan

Bekanntlich war Der Deutsche Automobil-Club einer der ersten Verbände, die sich mit besonderer Laune für die Kolonialforderungen uneres Führers eingesetzt haben. Auf der gleichen Linie bewegt sich nun die dritte DDUC-Kameradschaftsfahrt zur See, die unter Anführung an die Beisafrikafahrt der Hamburg-Amerika-Linie mit dem Doppelstufenmotorship „Milwaukee“ (18 754 Brutto-Register-Tonnen) vom 30. Oktober bis 28. November 1935 als sonnige Seereise für abgetauchte Menschen zur Durchführung gelangt. Von Venua werden die Küsten Karoffos, Sen-

Gut gehen Trachtenkleider und Wiener Sportkleidung. Auf der Textil- und Bekleidungsbranche herrscht große Nachfrage in Druckstoffen, Wäsche und Arbeitsanzügen sowie Damensportkleidung. In Teppichen und Gardinen sowie in Damenstrümpfen und Herrensocken wurden die Erwartungen erfüllt. In Herrenoberbekleidung schritten bisher Sportjacken und kombinierte Anzüge und Hosen gut ab, ebenso Gummi-Regenmäntel für Damen und Herren. Regie Nachfrage besteht nach Frottee- und Morgenröden. Kravatten hatten leidliches Geschäft. Beim Kunsthandwerk herrschte lebhafter Verkehr. Gute Messeumsätze erbrachten kunsthandwerkliche Textilien und Glasartikel, auch Keramiken wurden verhältnismäßig gut gekauft. Ein gutes Geschäft konnte die subindustrielle Gemeinschaftsbuchausstellung verzeichnen, hauptsächlich in Wörterbüchern.

Noch keine Entscheidung über die Verkleidung des Termins der Technischen Messe

* Leipzig. In einer Sitzung des Vorstandes und des Hauptausstellers der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe e. V., der auch ein Vertreter des Ausstellungs- und Messeausstellers der deutschen Wirtschaft beimahte, wurden verschiedene aktuelle Messefragen besprochen. Zur Besetzung der bei der Verpflegung und Unterbringung der Messebesucher auf der Frühjahrsmesse bestehenden Schwierigkeiten war u. a. auch der Verkleidung gemacht worden, den Beginn der Technischen Messe um einige Tage hinauszuschieben. Diese Angelegenheit sei, wie der Vorsitzende, Direktor Cramer, aus, mittelste, nach den verschiedensten Richtungen hin geprüft worden, wobei sich Stimmen für den Vorschlag wie auch gegen ihn erhoben hätten. In der regen Aussprache kam ebenfalls zum Ausdruck, daß die Vor- und Nachteile, die diese Regelung bietet, genau durchgeprüft werden müssen. Man will deshalb die Angelegenheit nochmals eingehend durchberaten. — Die Textil- und Bekleidungsbranche, die Sportartikelbranche und die Reichsbekleidungsbranche sollen veranlaßt werden, ihre Messen im Frühjahr ebenso wie die der anderen Zweige der Mustermesse erst am Freitag zu schließen. Weiterhin wurde mitgeteilt, daß Tagelkarten zur Frühjahrsmesse erst ab Donnerstag ausgegeben werden, daß Schritte unternommen worden sind, für die Mustermesse und die Technische Messe ein einheitliches Messemietvertragsformular aufzuarbeiten, und daß alle Fragen der Branchenkonzentration in Zukunft durch die einzelnen Fachaussteller der Zentralstelle im Benehmen mit dem Leipziger Meschamt geklärt werden sollen.

Die japanischen Journalisten zu ihrer Deutschlandreise eingetroffen

Empfang durch Vertreter der Reichsregierung in Bremerhaven

X Bremerhaven. Heute Dienstag vormittag trafen mit dem Nord-Schnelldampfer „Bremen“ 15 japanische Journalisten in Bremerhaven ein, die als Gäste der deutschen Reichsregierung eine vierwöchige Rundreise durch Deutschland unternehmen und auch am Reichsparteitag teilnehmen.

Inhaltendes Interesse der Blätter für die Tschecho-Slowakei

X London. Für die Londoner Morgenpresse stehen die Vorgänge in der Tschecho-Slowakei und die Verhandlungen um die subindustrielle Frage völlig im Vordergrund des Interesses und beherrschen den Hauptteil der Blätter. In den Beratungen, die am Montag in London stattfanden, schreibt die „Times“ u. a., daß die Gerüchte grundlos seien, nach denen Sir Neville Henderson sofort nach Berlin zurückkehren werde. Vielleicht werde es sich als notwendig herausstellen, daß er noch einige Tage in London bleibe. Es habe sich nichts ereignet, was die von Sir Simon am Sonntag geäußerte englische Ansicht abändern können. Die tschechische Regierung habe einer neuen Verhandlungsbasis zugestimmt und damit einen verständlichen Geist gezeigt, der hoffentlich, wie die „Times“ hinzulügt, von subindustrieller Seite mit Entgegenkommen beantwortet werden würde. Es sei keine Rede davon, daß die subindustriellen bereits Gegenangekündnisse anbieten sollten, denn die tschechischen Angekündnisse seien noch nicht voll bekannt. Was aber wichtig sei, sei, daß man jetzt Zurückhaltung abe.

Der Berliner Korrespondent der „Times“, der sich ebenfalls ausführlich mit dem Fragenkomplex beschäftigt, meint, daß, welche neuen Lösungsvorschläge Hodza auch machen möge, sie doch wenig Aussicht hätten, Berlin zu gefallen. Der Prager Bericht der „Times“ ist besonders darauf abgestellt, die jüngsten Zwischenfälle und Ueberfälle der Tschchen auf subindustrielle zu bagatelisieren.

Der „Daily Telegraph“ schreibt zu den gestrigen Beratungen, daß der Bericht des britischen Botschafters in Berlin nicht entmutigend gewesen sei. Im Laufe der Beratungen habe man es aber für unbedingt notwendig gehalten, die Meinungen aller Minister einzuholen.

„Kems Chronicle“ behauptet in seinem Bericht, daß am Montag in der Downingstreet eine etwas optimistische Stimmung geherrscht habe.

Klar parteiische Stellungnahme

„Lavoro Fascista“ über Englands Haltung gegenüber Proa

X Rom. Das von Rudolf Hess auf der Stuttgarter Tagung der Auslanddeutschen bekräftigte hundertprozentige Mißfallen der Reichsdeutschen mit den subindustriellen wird von der römischen Abendpresse stark unterzogen. Der Berliner Vertreter des „Lavoro Fascista“, der die Ausführungen von Hess als eine indirekte Antwort auf Simons Darlegungen auslegt, sagt u. a., daß, wenn sich bereits Chamberlains Worte nicht von der Edele liehen Theorie des Kollektivismus wie auch der sowjetrussischen Auffassung von der Unheilbarkeit des Friedens unterschieden, man heute sogar sagen könnte, daß England gemäß den Ausführungen von Sir Jon Simon in seiner Unbilligkeit gegenüber der tschecho-slowakischen Angriffs-lust eine klare parteiische Stellungnahme bezogen habe.

Daß Konrad Henlein heute lediglich die Einbindung des bei der Schaffung des tschecho-slowakischen Staates geschene festerliche Versprechen fordere, d. h. die Wiederherstellung eines flagranten Wahren Unrechtes, habe für die Saboteure des Friedens nur geringe Bedeutung. Die innenpolitische Lage in der Tschecho-Slowakei solle zum Präzedenzfall und Angelpunkt Europas und zugleich zur Feuerprobe für die Solidarität zwischen den drei Demokratien Frankreich, England und Sowjetrußland werden. Drei Monate seien, so erklärt der Korrespondent abschließend, seit den gefährlichen Mattagen verstrichen und immer noch sei das Zustandekommen eines Abkommens zwischen Prag und den subindustriellen nicht abzusehen; ja, Prag habe offiziell angekündigt, daß die Regierung, für den kritischen September bestens gewappnet sei, was bestimmt nicht auf eine Bereitschaft zur friedlichen Lösung des Problems schließen lasse.

Pflichtversammlung der Wirtschaftsgruppe Hmb. Gewerbe Ortsstelle Meißen

am 25. August im Hotel Kronprinz in Meisa
Ortsstellenleiter Vg. Raus hatte die Mitglieder sämtlicher Fachgruppen für Donnerstag, den 25. 8. 38, zu einer Pflichtversammlung eingeladen. Sehr zahlreich waren die Mitglieder erschienen.
Nach der Begrüßung gab Vg. Raus Wichtiges aus dem Informationsdienst der Gruppe bekannt. Das Gesetz zur Abänderung der Reichsgewerbeordnung vom 6. Juli 38, welches die Reichsregierung erlassen hat, brachte unter den Mitgliedern viel Freude, ist doch der langerehnte Wunsch der Kameraden (Daufer) endlich in Erfüllung gegangen. Der Jude kann keinen Wandererbescheinigung, Stadthausierdienst sowie keine Vegetationskarte ab 1. Okt. 38 mehr erhalten. Die Marktfahrer freuen sich auf die Antündigung der Leitung, daß auch in Kürze der Jude nicht mehr den Jahrmarkt besuchen kann. In Meisa, Meißen und Riesa sei bereits auf diesem Gebiet Ordnung geschaffen worden; der Markt in Meisa, Meißen und Riesa ist judentfrei, erst kommen unsere deutschen Berufs-kameraden.

Dann sprach der Ortsstellenleiter über die Maul- und Klauenseuche, welche gerade unseren Berufs-kameraden im Kreis Großenhain (und Meisa) viel Schaden gebracht hat. Inzwischen ist eine Vorkerzung der Bestimmungen eingetreten; Schädentiere, wogegen keine Bedenken bestehen, können abgehalten werden, ebenso Jahrmärkte. Weiter wurde von dem Ortsstellenleiter der Versuch des Reichs- und Preussischen Arbeitsministers vom 31. 5. 38 über die Verkaufsfreien Sonntage vor Weihnachten bekanntgegeben. Hierbei wurde darauf hingewiesen, daß es der Leitung der Gruppe gelungen ist, beim Reichs- und Preussischen Arbeitsminister zu erreichen, daß auch der amb. Strahen- und Dauferhändler an diesen freien Sonntagen vor Weihnachten sein Gewerbe ausüben kann, wenn die Gewerbebescheinigung in Ordnung sind. Als weiteres gab der Ortsstellenleiter Raus die Preisbildung für die Spinnstoffwirtschaft, sowie wichtige Anordnungen bekannt. Den Mitgliedern wurde empfohlen, sich unbedingt an diese Bestimmungen zu halten. An die Koppelungsgeschäfte wurden die Mitglieder erinnert und darauf hingewiesen, daß sie alle Großhändler usw. melden sollen, welche derartige Anordnungen umgehen. Eine Entschuldigungsfrist soll später keine Geltung haben, denn der Preisbildungskommission wird von allen aufstehenden Geboten gegen solche vorgehen, welche die Anordnungen nicht einhalten.

Beim nächsten Punkt wurden die Rundschreiben der Leitung und der Wirtschaftskammer Sachsen u. Ost. Amb. Gewerbe, bekanntgegeben. Hierbei wurde auf das Rundschreiben des Leiters der Wirtschaftsgruppe hingewiesen, jeder amb. Händler hat dieses Schild zu erwerben, dabei hat er eine eidesstattliche Erklärung zu unterschreiben. Der nächste Punkt brachte Auffklärung über die Kurse der Buchführung. Kurse sollen im September, Oktober und November abgehalten werden. Bis Ende Dezember sollen sämtliche Berufs-kameraden die Kurse beendet haben. Jeder amb. Gewerbetreibende hat an dem Kursus teilzunehmen. Befreiungen können nur auf ein Verlangen hin erfolgen; wenn der betr. unter 1000 RM. Umsatz hat, oder wenn er durch eine Bescheinigung vom Finanzamt nachweist, daß seine Buchführung anerkannt ist. Nähere Auskunft erteilt die Ortsstelle Meißen, sowie der Stützpunkt Vg. Rieger, Meisa, Bahnhofstr. 31.

Ortsstellenleiter Vg. Raus berichtete alsdann, daß sogenannte Buch- und Treuhänder in der Gewerbe von der Leitung der Gruppe gegründet werden sollen. Die Mitglieder sollen sich melden, wer diese Stelle in Anspruch nehmen will. Vorzüge, welche die Mitglieder zur Teilnahme an den Kursen erhielten, wurden ausgestellt und abgegeben. Der erste Kursus soll bereits Ende September beginnen. Es dürfte von großem Wert sein, wenn Sie jetzt die Zeit der Teilnahme angeben, damit sich die Wirtschafts-kammer Sachsen u. Ost. Amb. Gewerbe danach richten kann. — Bei Punkt Verschiedenes fand eine rege Aussprache statt.

Weiter wurde darauf hingewiesen, daß der Bäckermeister in Großenhain der Gruppe mitteilt, daß der Jahrmarkt in Großenhain vom 4. 9. bis 6. 9. 38 abgehalten werden wird. — Die Versammlung wurde mit dem Gruß an den Führer geschlossen.

Die Elbeshiffahrt vom 22. bis 27. August

Das Ladungs-Angebot war in Hamburg nach wie vor reichlich. In größeren Schiffs-Verladungen kamen einige Transporte Getreide, so daß die Raum-Gefüllung nicht immer leicht war. Es mußte auf diesem Wege Leerraum herangeschleppt werden. Um den Raum-Umsatz zu beschleunigen, sind bereits bis zum 15. 8. die Vade- und Vöschzeiten herabgesetzt worden. Dies und der große Wuchs der letzten Tage dürften bewirken, daß die größte Raum-Knappheit in den kommenden Wochen behoben ist. Die Tagesfrachten sind unverändert. Infolge starker Regenfälle war erheblicher Wuchs — so am 26. 8. 9,96 Meter — zu verzeichnen. Die Tautiefen für zum Wochenanfang abzumachende Fahrzeuge wurden heraufgelegt auf 140 Zentimeter nach allen Elbstationen, Sachsen und Böhmen einschließlich. Lediglich

nach der Saale mußte noch die Auslastung auf 115 Zentimeter begrenzt werden.
Vergewärtigt ab Hamburg wurden u. a. verladen nach der Mittel- und Ostsee, Getreide, Phosphat, Holz, Metall, Kleinfabrikate und Gussbruch, nach Sachsen Getreide, Schrott, Erz, Tallow, Roh-Quarzit und Kupfer-Nickel-Erze, nach Berlin und der Mark Getreide, Holz, Eisen, Metall, Holz, Schrott, Getreide und Mehl und nach Oberitalien Futtermittel und Reis.
Taufmärsche wurden verladen von Sachsen Steine, Getreide, Angebot leicht belebt, Raum knapp, besonders was kleinere Fahrzeuge anbetrifft, von der Mittel- und Ostsee Getreide, Salz, Britisches, Jucker, Reis, Sand, Abbrände und Mehl, Angebot lebhaft, Raum sehr knapp und von der Saale Getreide, Soda, Jucker, Kalksteine und Britisches, Angebot lebhaft, Raum knapp.
Der Lagerfahr-Verkehr wird im Rahmen der festgewordenen Lagerfähige Kapazitäten (Weizen, Gerste und Reis) auf. Der Großteil der Umbringungen konnte jedoch nicht gedeckt werden. Der Leerraum ist stets vergriffen. Einige hier mit Futtermitteln lagernde Fahrzeuge wurden auf Fahrt verlegt.

Figaros Hochzeit

Anfang des Sommer-Festspiels im Dresdner Opernhaus
Einen glanzvollen Anfang nahmen die Sommer-Festspiele im Opernhaus zu Dresden am Sonntag, den 28. August, mit der Mozart'schen Oper „Figaros Hochzeit“. Es ist eigentlich nicht so leicht verständlich, daß dieses letztere, unvergleichlich schöne musikalische Meisterwerk im Opernhaus im lebendigen Wien, wo es 1788 seine Uraufführung erlebte, nur einen mäßigen Erfolg verzeichnen konnte und erst in Prag wohlverdienten durchschlagenden Erfolg errang. Heute kann man „Die Hochzeit des Figaro“ jedenfalls an den prächtigsten Sommerfesten unserer Opernhäuser zählen, insbesondere wenn man sie in so erlesener Rollenbesetzung erleben darf, wie es bei der Aufführung am 28. August im Dresdner Opernhaus der Fall war. Die ungewöhnliche Heiterkeit und der sprühende Witz, mit dem Paul Schöffler die Titelrolle, den Kammerdiener Figaro, gab, war eine Glanzleistung, und Maria Grottel als seine Braut Susanna, Kammermädchen der Gräfin, fand ihm mit ihrer jugendlichen Anmut ebenbürtig zur Seite. Auch die übrigen Rollen, Graf Almaviva (Mathieu Klermeyer), die Gräfin Almaviva (Margarete Teschemacher), die ältliche Marcelina (Helene Jung), Bartolo der Arzt und Vater wider Willen (Kurt Böhm), der Musiklehrer Basilio (Heinrich Tetzmer), der Skriver Antonio (Robert Büffel) und dessen Tochter Barbina (Christiane Tröschel), waren mit den genannten Künstlern und Künstlerinnen erstklassig besetzt. Ganz reizvoll und aufsehenerregend war Maria Riedel als Page Cherubin, besonders auch in der Verkleidung als Susanna und als blumenpendelndes Mädchen im dritten Akt. Am Trioabend mit gleichem Programm trat der Orchesterleiter lauter Beifall entgegen und trat daran auch seinen Klavierpartner, den Straßkavalle, teilnehmen ließ. Das Haus war ausverkauft und applaudierte oft in das Spiel hinein, ein Zeichen, wie alles freudig mit den Gesängen, dem Spiel und der Musik mitging. Ihre Fortsetzung finden die Sommerfestspiele 1938 im Opernhaus heute Dienstag, 19 Uhr, mit dem „Rosenkavalier“ von Richard Strauss. H. Hempel.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

Schlachtviehsorte und Verlassen	Lebendgewicht	Schlachtviehsorte und Verlassen	Lebendgewicht
A. Schaa Austriech 125 Stück, zum Schlachthof direkt 51. a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes 1. Ältere 45 2. Jüngere 36 b) sonstige vollfleischige c) fleischige d) gering gebräutet	45 36 — —	F. Kälber Austriech 683 Stück, zum Schlachthof direkt 4 St. A. Sonderklasse: Doppeltender bester Mast B. Andere Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber b) mittlere Mast- u. Saugkälber c) geringere Saugkälber d) geringere Kälber	— — 43 27 48 38
B. Rindern Austriech 95 Stück, zum Schlachthof direkt 51. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgewästete c) fleischige d) gering gebräutet	43 39 — —	B. Lämmer, Hammel, Schafe Austriech 1008 Stück, zum Schlachthof direkt 4 St. A. Lämmer und Hammel: a) beste Mastlämmer 1. Stallmastlämmer 2. Weidemastlämmer b) beste jüngere Masthammel 1. Stallmasthammel 2. Weidemasthammel c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel d) geringere Mastlämmer, Hammel B. Schafe: e) beste Schafe f) mittlere Schafe g) geringe Schafe H. Schwalben	52 — 30-32 42-43 — — 40-42 —
C. Kühe Austriech 307 Stück, zum Schlachthof direkt 51. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgewästete c) fleischige d) gering gebräutet	41 39 — —	Austriech 2712 Stück, zum Schlachthof direkt 36 St. a) Fettweine über 200 Pfd. 1. fettes Speckschw. 270-275 2. fettes Schwanz 240-270 b) vollfleischige v. 240-200 Pfd. c) degl. von 200-240 Pfd. d) degl. von 100-200 Pfd. e) fleischige unter 120 Pfd. f) fleischige unter 120 Pfd. g) Säuer 1. fettes Speckschw. 2. andere Säuer	58 57 37 33 30 30 —
D. Ferkeln, Kälbchen Austriech 130 Stück a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes b) vollfleischige c) fleischige d) gering gebräutet	44 35 — —	E. Ferkel Austriech 1 Stück mäßig gebräutet jungvieh	—

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender
Mittwoch, 31. August.
6.05: Aus Berlin: Der Tag beginnt. Das Hans-Joachim-Fliere-Quintett. — 6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Unterhaltungskonzert. — 7.40: Kleine Zehnminuten. — 10.00: Aus Breslau: Peter Rosenger. Aus dem Leben eines österreichischen Waldbauernbüben. Hölzle von Kurt Knopf. — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Danzig: Musik am Mittag. Das Musikkorps der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. — 15.15: Opernrevue. (Industriehalleplattens.) — 15.40: Fernsänder und ihre Menschen. Bericht aus der weiten Welt. — Anst. Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. — In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: „Schiff adios!“ Wir besuchen einen Schiff-Regattakurs an der Ostsee. — 18.15: Loko und Klavier. — 18.45: Der Dichter spricht. Siegmund Straß liest aus seinem Buch „Unvergesslicher Krieg“. — 19.00: Aus Nürnberg: Nürnberg des Deutschlandsenders. — 19.15: Im Wald und auf der Heide. — Der Kinderchor Emmi Goebel-Dreifling und Co. — 20.15: Das Orchester-Quartett spielt. — 21.15: 1. Klasse. Von Ludwig Thoma. (Ausnahme.) — 21.30: Berühmte Instrumentalisten. (Industriehalleplattens.) — 22.00: Aus München: Weltpolitischer Monatsbericht. — 23.00: Italienische Musik. Das Kölner Rundfunkorchester; Karl Telfelt (Klavier). (Ausnahme vom Reichsfunkensender Köln.) — 24.00-2.00: Aus Stuttgart: Nachtkonzert.
Reichsfunkensender Leipzig
Mittwoch, 31. August
6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Unterhaltungskonzert. — 6.30: Aus Berlin: Für die Arbeiterkammer in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 10.00: Aus Breslau: Peter Rosenger. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Aus der Werkstatt der Landmaschinen. Bericht. — 12.00: Aus Kassel: Musik für die Arbeitspause. Das Musikkorps einer Pilotenoffizierskommandantur. — 13.15: Aus Stuttgart: Mittagkonzert. Das kleine Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anstehend: Musik nach Tisch. (Industriehalleplattens.) — 15.10: An der Waterkant und im Thüringer Land. Die Ferienkinder unterwegs. — 15.35: Sommerwiesenspiel. Leipziger Junagabel spielen für Kinder. — 16.00: Nachmittagskonzert. Otto Bürgermeister (Vokal), das Rundfunkorchester. — 18.00: Adromam a Santa Clara, der humorvolle Meister der Opernzeit. — 18.20: Musikalisches Zwischenpiel. — 18.30: Sommertraum. Dichtung von Gottfried Keller. — 19.00: Aus Dresden: Kommt mit, Kamerad! Eine Ferienabendsendung, ausgeführt von Vereinen und Werkgruppen. — 19.30: Umkehr am Abend. — 20.10: Kleine Abendmusik. (Industriehalleplattens und Ausnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 21.00: Reichsendung aus Berlin: Stunde der jungen Nation. Durch Deutschland freud und quer, dem Rundfunk fällt's nicht schwer! Kleine Rundfunkrevue zwischen Osterhaus und Lager. — 21.30: Freitisch, ihr Volk! Lustige Geschichten in ergablicher Mundart. Von Ernst Erdler. — 22.20: Mitternachtsmusik aus Bad Sachsa (Sax.). Das Staatliche Koch-Orchester. — 23.05: Musik aus Wien. Das Unterhaltungskonzert des Reichsfunkensenders Wien. — 24.00 bis 3.00: Aus München: Nachtmusik.

Ämliche Berliner Produkten-Börse

vom 30. August 1938
(Notierungen blieben die gleichen wie an Vortagen)

Wichtige Umsätze
Heute ließ die Marktlage im Berliner Getreideverkehr kaum eine Veränderung erkennen. Die Beschaffung- und Absatzmöglichkeiten waren die gleichen wie am Vortage. Das Geschäft bewegte sich daher kaum wie vor in ruhigen Bahnen. Für Roggen wurde kaum Aufnahmefähigkeit; insbesondere Roggen war schwer unterzubringen. Am Futtergetreidemerk war aber gelegentlich Abnahme. Futtergetreide war bei geringen Einkaufsmöglichkeiten gefragt. Für Anstaltgetreide fanden sich so gut wie keine Abnehmer. Feinste Braugersten ließen sich ab und zu für spätere Verwertung verkaufen. Am Weizenmarkt wurde Weizenmehl erneut bevorzugt. Roggenmehl lag stetig.

Waren	28. 8.	29. 8.	30. 8.	Elbe	28. 8.	29. 8.	30. 8.
Walden				Nürnberg	+203	-251	+249
Kamatz	+135	+107	+110	Brandenburg	+258	-216	+287
Modes	+142	+90	+90	Meinik	+296	-219	+262
				Leitmeritz	+286	-255	+235
				Astzig	+349	-328	+298
				Nesostütz	+332	-314	+309
				Dresden	+401	-407	+377
				Klessa	+558	-549	+528

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Zins	30. 8.	29. 8.	Div.	30. 8.	29. 8.	Div.	30. 8.	29. 8.	Div.	30. 8.	29. 8.			
Festverzinsl. Werte														
4 Deutsche Reichsanleihe 1924	99,4	99,4	8	Die Ten- und Steinszug	122,00	—	4	Heidenauer Papier	87,00	87,00	8	Thode Papier	126,25	126,00
4 Preussische Staatsanleihe 27	99,0	99,0	8	Deutscher Eisenhandel	122,00	—	5	Heilmann & Co.	94,25	94,25	6	Thüringer Gas	122,00	122,00
4 Thüringer Staatsanleihe 26	99,75	99,75	8	Dresdner Bau & Ind.	112,75	112,75	9	Industriewerke AG.	126,25	126,25	6	Union Wollw.	124,25	124,25
4 Dresdner Stadtgoldanl. 26	98,5	98,75	10	Dresdner Schmelzpressen	112,75	112,75	9	Kahlia Porzellan	124,00	124,00	10	Union Kautschuk	74,75	74,75
4 Leipziger Stadtgoldanl. 26	99,5	99,5	10	Elbwerke	100,00	100,00	8	Keramik	99,75	99,75	9	Ver. Holzst. Niederschl.	122,00	122,00
4 Riesaer Stadtgoldanleihe 26	99,5	99,5	10	El. Werke Betr.	107,00	107,00	8	Köllitzer Lager	124,00	124,00	8	Ver. Holzst. Niederschl.	96,75	97,5
Aktienwerte				Engelhardt-Brauerei	72,50	72,50	8	Köllitzer Lager	124,00	124,00	10	Ver. Holzst. Niederschl.	117,00	117,00
2 Akt. Ges. f. Bauten	86,00	86,00	8	Erste Rulmbach-Brauerei	121,00	121,00	8	Köllitzer Lager	124,00	124,00	10	Ver. Holzst. Niederschl.	142,00	142,00
2 Altenburger Landkraft	108,00	108,00	4	Bergschneid	121,00	121,00	8	Köllitzer Lager	124,00	124,00	10	Ver. Holzst. Niederschl.	142,00	142,00
7 Badmann & Laowig	112,50	112,50	4	Eintracht	110,00	110,00	8	Köllitzer Lager	124,00	124,00	10	Ver. Holzst. Niederschl.	142,00	142,00
10 Bauvereinsbank für Dresden	104,00	104,00	4	Eintracht	110,00	110,00	8	Köllitzer Lager	124,00	124,00	10	Ver. Holzst. Niederschl.	142,00	142,00
7 Bergbauverein Riesa	—	—	4	Eintracht	110,00	110,00	8	Köllitzer Lager	124,00	124,00	10	Ver. Holzst. Niederschl.	142,00	142,00
6 Ethnogr. Institut Leipzig	72,00	72,00	4	Eintracht	110,00	110,00	8	Köllitzer Lager	124,00	124,00	10	Ver. Holzst. Niederschl.	142,00	142,00
4 Frank Braun	112,50	112,50	12	Eintracht	110,00	110,00	8	Köllitzer Lager	124,00	124,00	10	Ver. Holzst. Niederschl.	142,00	142,00
8 Carl Landwehr	121,00	121,00	4	Eintracht	110,00	110,00	8	Köllitzer Lager	124,00	124,00	10	Ver. Holzst. Niederschl.	142,00	142,00
6 Chem. Industriewerke	104,25	104,25	8	Eintracht	110,00	110,00	8	Köllitzer Lager	124,00	124,00	10	Ver. Holzst. Niederschl.	142,00	142,00
7 Chem. v. Heyden	151,00	151,00	8	Eintracht	110,00	110,00	8	Köllitzer Lager	124,00	124,00	10	Ver. Holzst. Niederschl.	142,00	142,00
5 Chem. v. Heyden	108,00	108,00	8	Eintracht	110,00	110,00	8	Köllitzer Lager	124,00	124,00	10	Ver. Holzst. Niederschl.	142,00	142,00
Stimmungsbericht von der Mitteldeutschen Börse														
Am Industriekapitalmarkt war die Tendenz zu Beginn des Berichtes nicht ganz einheitlich. Die Umsätze hielten sich nach wie vor in engen Grenzen. Am Rentenmarkt lag die Nachfrage bei kleinem Umfang um 0,10 v. H. Größeres Geschäft hatten weder Reichsbank auf alter Basis. Auf dem Pfandbriefmarkt hält das Angebot an, jedoch wird das herauskommende Material langsam aufgenommen. Pfandbriefmarkt lag etwas schwächer; Sächs. Pfandbriefe 10 v. H. und Leipziger Hypothek 0,25 v. H. ein. Von Stadtanleihen waren Dresdner 0,25 v. H., rüchlich, Leipziger waren weiter gefragt. Von Stadtanleihen hielten Dresdner bei kleinem Geschäft 0,25 v. H. ein. Erbkinder Aufwertung konnten 0,87 v. H. anziehen.														

ein, Steingut Börsenwiewer verloren 1 v. H., Weichner Osten dagegen konnten 1 v. H. aufbessern. Sonstige hatten auf alter Basis größeres Geschäft. Ebenfalls größeres Geschäft hatten Weichner Papier bei einem Verlust von 0,75 v. H. Weichner Papier gewonnen dagegen 1 v. H. Von Brauereiwerten sind Engländer als schwächer zu nennen, und zwar verloren sie nach Strich 3,5 v. H. Von den übrigen Marktgezeiten verloren Sanktionenwerke, Große 4, Kleine 3 v. H., Willemerze bei größerem Geschäft minus 2,5 v. H. und Ringelshub bei 6000 A. A. Umsatz minus 1,5 v. H. Auch Wunderlich haben 1 v. H. nach. Als höher sind dagegen zu nennen J. C. H. (2 v. H.); Wilmann hatten auf alter Basis 5000 A. A. Umsatz, Ver. Stahl gewonnen 1,25 v. H. J. C. H. haben gewonnen 2 v. H. Allgemeine Lokalbahn gaben 2 v. H. nach. Von Banken hielten Sächsischen 1,5 v. H. ein.

Mindestens für 250 Millionen Mark öffentliche Aufträge in Oesterreich

Y Berlin. Ebenso wie im Urtreich lag in der vermehrten Vergabe von öffentlichen Aufträgen an die österreichische Wirtschaft der unmittelbare Anknüpfungspunkt für die Inangabelegung der Betriebe der Ostmark mit der raschesten Wirkungsmöglichkeit. Der Reichswirtschaftsminister hat daher das Land Oesterreich zum besonders auftragsbedürftigen Gebiet erklärt. Wie der Sachbearbeiter des Reichswirtschaftsministeriums Ministerialrat Dr. Holz in der deutschen Wirtschaftszeitung dazu ausführt, ist der Kreis der bei der Auftragsvergabe bevorzugten Randgebiete damit recht groß geworden. Er umfasst außer Ostpreußen, Teilen Dinterpommerns, der Grenzmark Posen-Westpreußen, Schlesien, Sachsen und dem Grenzgebiet der bairischen

Ostmark im Westen noch die ganze ehemalige entmilitarisierte Zone. Die Prüfung habe ergeben, daß in diesen Randgebieten trotz der auch dort eingetretenen und sich in dem fast völligen Wegfall der Arbeitslosigkeit ausprägenden großen Wirtschaftskrise doch noch gewisse zählbare Schwierigkeiten bestehen, welche die Fortführung der bevorzugten Berücksichtigung bei der öffentlichen Auftragsvergabe richtig und notwendig erscheinen lassen. Die Erklärung des Landes Oesterreich zum besonders auftragsbedürftigen Gebiet gewähre der österreichischen Wirtschaft zugleich auch die Vorteile in preislicher Hinsicht. In den besonders auftragsbedürftigen Gebieten könnten gewisse Mehrpreise bewilligt werden, wenn die gegenüber anderen Angeboten sich erhebende Preiserhöhung nachweislich auf standortmäßig bedingte Gründe zurückzuführen sei. Für zahlreiche Betriebe der Ostmark sei diese Vorschrift von be-

sonderer Wichtigkeit. Hand in Hand mit der Erklärung Oesterreichs zum besonders auftragsbedürftigen Gebiet ging die Errichtung der Bezirksausgleichsstelle für öffentliche Aufträge in Wien mit Verbindungsstellen in Graz und Linz. Die Bezirksausgleichsstelle habe wesentlichen Einfluß genommen auf die vom Reichsstand des deutschen Handwerks durchgeführte Errichtung von Landeslieferungs-genossenschaften. Sie habe außerdem bei der Vergabe eines sehr beträchtlichen Teils der in Oesterreich vergebenen Aufträge mitgewirkt. Der Umfang dieser öffentlichen Aufträge dürfte, wie der Referent feststellt, auf mindestens 250 Millionen Mark anzunehmen sein, wenn auch lückenloses statistisches Material darüber noch nicht vorliege.

Neues vom Tage in Bild und Wort



Der **ADZ-Wagen** auf der Leipziger Herbstmesse. Kopf an Kopf stehen auf dem Augustus-Platz in der Messestadt Leipzig die Menschen und bestaunen den neuen Volkswagen. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Rudolf Heß bei den **Auslandsdeutschen**. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wird bei der Großkundgebung in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn von den Auslandsdeutschen herzlich begrüßt. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Konrad Henlein auf der **Besichtigungsfahrt** durch die sudetendeutschen Gebiete.

Während Konrad Henlein am Sonntag eine Besichtigungsfahrt durch den Wahlkreis Teplitz-Schönbau machte, erreichte ihn die Nachricht, daß Lord Runciman den Wunsch habe, ihn dringend zu sprechen. Konrad Henlein brach daraufhin seine Besichtigungsfahrt ab und traf zur Unterredung mit Lord Runciman auf Schloß Rothenhaus bei Görkau ein. Das Bild zeigt Konrad Henlein während seiner Besichtigungsfahrt durch die sudetendeutschen Gebiete. In einem Mädchen-Arbeitslager empfängt er einen Blumenstruß. Neben Henlein Kreisleiter Sebestowky.



Ungarische **Reichsverweser** in Nürnberg.

Die Ankunft des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy in der Stadt der Reichsparteitage: Nach dem Verlassen der Halle des Nürnberger Hauptbahnhofs schreitet Admiral von Horthy in Begleitung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, die Front der Ehrenformationen — hier des Reichsarbeitsdienstes — ab. (Scherl-Wagenborg - M.)



Ein ganzes Dorf **überschwemmt**.

Durch einen Dammbrech der Klipper umschlossen die Hochwasser das Dorf Tüchsdorf bei Hirschfeld, wo verschiedene Häuser bis auf Deckenhöhe der Erdgeschosshöhe unter Wasser standen. (Berndt-Wagenborg - M.)

Mit der Schutztruppe gegen die Tommys in Südwestafrika

Erzählt von Franz Ewig — Verfaßt von H. Hempel — 8. Fortsetzung

Wir waren hier ganz auf uns allein gestellt. Friedlich kreuzten indessen oben am Horizont die Sterne. Bitterkeit heulte ein Schakal. Vom Westen her blühten ab und zu Scheinwerfer auf und Lichtkegel tasteten die Gegend ab. Die Engländer sicherten. Sie fürchteten wohl nächtliche Ueberfälle.

Am nächsten Morgen griffen die Tommys erneut an. Wir warfen uns ihnen todesmutig, wo sie vorzudringen suchten, entgegen und wiesen sie überall ab. Da sie keine Wasserzufuhren erhielten und es ihnen an Wasser zu mangeln schien, zogen sie sich, ohne irgend etwas verrichtet zu haben, gegen Mittag zurück.

Ich traf am 22. März mit der 8. Kompanie in Rubas mit dem Regiment Krueger zusammen, das inzwischen dort in Stellung gegangen war.

Unsere Verteidigungslinie war neu gezogen und erstreckte sich jetzt von Otjimbingwe über Ukuib, Rubas, Ukuib, Etimband bis Trekkoppje. Sie hatte eine Länge von etwa 200 Kilometer. Um die Vinte zu halten, standen acht Kompanien und vier Batterien mit rund 1400 Mann Stärke zur Verfügung.

Junächst verhielten sich die Tommys, wie sie das oft zu tun pflegten, abwartend. Sie griffen uns nicht an und wir ließen sie auch ungeschoren.

Auf diese Weise verstrichen mehrere Wochen. Nach den Meldungen unserer beiden Flieger, die wir bei der Schutztruppe hatten — es waren dies Leutnant von Scheele und der 1. und 2. Leutnant d. N. Hübner — bauten die Engländer die Bahnstrecke Swakopmund-Trekkoppje aus und zogen mehr und mehr Truppen heran.

Bei Trekkoppje allein sollten 2500 Engländer liegen. Daß die Engländer hier erneut zum Angriff über kurz oder lang vorgehen würden, unterlag keinem Zweifel.

Am 20. April 1915 kam es dann auch bei Trekkoppje und bei Salcm, einem Orte südöstwärts von Jaksdwater, zum allgemeinen Angriff.

Tags darauf gingen die Tommys gleichzeitig vom Süden her vor und griffen bei Gibeon ein.

Dadurch wurde unsere Lage recht prekär. Ich war am 24. April unter Führung des Majors Ritter bei Einbruch der Dunkelheit über Ebony in einem großen Bogen gegen Trekkoppje anmarschiert.

Nur langsam ging der Vormarsch vonstatten, denn schwerer und klippiger Weg hemmte uns ungemein.

Kurz hinter Ebony bemerkte ich plötzlich, wie ein Trupp von etwa zwanzig Reitern durch unsere etwas auseinandergezogene Marschkolonne ritt. Ich folgte den Reitern in der Annahme, daß es Leute von uns seien, die aus einer anderen Abteilung wohl abgeirrt sein konnten. Sie trauten aber eiligst davon, als sie bemerkten, daß ich mich ihnen nähern wollte, so daß ich sie nicht erreichte. Später erfuhr ich, daß es eine englische Patrouille gewesen war, die unsere Anmarsch beobachtet hatte.

Bei Tagesgrauen aus den Bergen herauskommend, sahen wir das englische Lager talwärts vor uns liegen.

Hinter einer Anhöhe gedeckt, fuhr ich nun sogleich unsere Geschütze aus und eröffneten auf die feindlichen Zelte das Feuer.

Inzwischen ging die Infanterie bis auf etwa 1500 Meter an die Tommys heran, schwärmte aus und überläutete das Zeltlager mit einem Regelmäßigen Schuß.

Stundenlang wogte nun ein hartnäckiger Kampf. Immer neue Verstärkungen zogen die Tommys aus dem Hinterlande herbei.

Wir mußten bald feststellen, daß eine ganz erhebliche Uebermacht uns gegenüberlag, der wir auf die Dauer nicht gewachsen bleiben konnten.

Im heftigsten Regelmäßigen, wobei mir meine Feldflasche am Patronengurt mitten durchschossen wurde, lösten wir uns vom Feinde.

Als wir am Abend unsere Reihen mühten, mußten wir leider feststellen, daß etwa 50 Mann fehlten. 8 Kameraden lagen als tote auf dem Gefechtsfeld, 30 waren verwundet und 15 wurden vermißt. Gewiß waren sie in englische Gefangenschaft geraten.

Die Verluste der Engländer dürften die gleichen wie die unrigen gewesen sein.

In voller Ordnung und mit Gesang zogen wir, unbehelligt vom Feinde, unsern Weg zurück und kamen abends gegen 10 Uhr in Etimband an.

Junächst besaßen wir in Etimband feste Stellungen; die Tommys ließen uns dabei in Ruhe.

Da jedoch später sehr starke Regengüsse einsetzten, wodurch das sandige, sonst vollkommen wasserleere südliche Gelände passierbar war, wurde es dem Feinde möglich, uns von Süden her zu umgeben.

Um nicht von allen Seiten umzingelt und eingekreist zu werden, zogen wir uns weiter ins Landinnere zurück.

Ueberall machte sich nun in rascher Folge die englische Uebermacht bemerkbar.

Von Süden her über Videritsbucht und aus der Süd-afrikanischen Union waren die Tommys systematisch vorgegangen und hatten dort unsere schwache Besatzung über-

rannet. Von Gibeon her erreichte uns die Meldung, daß dort der Feind mit modernen Automobilgeschützen vordringt und unsere alten dort stationierten Kanonen und die Batterie mit circa 100 000 Mark Bargeld geschnappt habe.

Die Leute hatten sich klugartig retten müssen, um nicht in Gefangenschaft zu geraten.

Anfang Mai zogen die Engländer bereits in Windhuk, von Süden her kommend, ein. Otjimbingwe, das schlecht geschützt gewesen war, fiel gleichzeitig in ihre Hände. Um an diesen Platz zu kommen, hatten sie uns von Swakopmund aus südlich umgangen. Aus Mangel an den nötigen Truppen konnten wir das nicht verhindern. Schluß folgt

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Goldbrunner und Urban eingeleitet / Die Mannschaft zum Opfertagspiel geändert

Am „Opfertag des deutschen Sports“ werden am 1. September wieder auf allen Sportgebieten Vederbissen gehalten. Die meiste Beachtung findet das für das Olympische Stadion angelegte Fußballtreffen zwischen zwei Nationalmannschaften, das zugleich wertvolle Fingerzeige für die Aufstellung der deutschen Vertretung in den folgenden Länderkämpfen am 18. September in Chemnitz gegen Polen und am 25. September in Bukarest gegen Rumänien geben wird. Während die A-Mannschaft in der bereits angekündigten Aufstellung antritt, wurden in der B-Elf Kapitän (Worms) auf links außen und der Wiener Mittelläufer Hoffmeister ersetzt werden, für die Urban (Schalke) und Goldbrunner (München) einspringen, sodass als einziger Stammspieler der ausgezeichnete Verteidiger Schmaus verbleiben ist. Die beiden Mannschaften treten nun in folgender Besetzung an:

A-Mannschaft:

Kapitän (Worms)		Streitke (München)	
Janes (Düsseldorf)	Woc (Wien)	Riginger (Schweinfurt)	Reumer (alle Wien)
Kupfer (Schweinfurt)	Stroh (alle Wien)	Reumer (alle Wien)	Weller (Kugelsburg)
Schauer (Kugelsburg)	Schmaus (Wien)	Münzenberg (Wachen)	Jacob (Regensburg)
Urban (Schalke)	Schön (Dresden)	Gaucher (Neuendorf)	Pöhler (Hannover)
Männer (Hannover)	Goldbrunner (München)	Goldbrunner (München)	Jakobs (Hannover)

B-Mannschaft:

Schmaus (Wien)	Münzenberg (Wachen)	Jacob (Regensburg)
----------------	---------------------	--------------------

Chemnitzer Fußballspiel gegen Leipzig

Für das im Rahmen des Opfertages des Deutschen Sports am 4. September in Chemnitz stattfindende Fußball-

Städtepiel gegen Leipzig hat Chemnitz folgende Mannschaft aufgestellt: Hädel-EGG.; Schubert-Preußen, Müller-Polizei; Hempel-EGG., Müller-EGG., Demmler-Preußen; Richter-Preußen, Helmchen-Polizei, Heintz-EGG., Bauernfeind-EGG., Reichardt-Preußen.

Fußball VfL im Glaubitz

Die 1. Mannschaft weilt am Sonntag zum Rückspiel bei Fortuna Müdenberg und kam dort zu einem eindrucksvollen 6:2-Sieg. Dieser Erfolg ist umso höher zu werten, da erstmalig mehrere Nachwuchsspieler in der Mannschaft standen, die sich ganz ausgezeichnet schlugen. Das äußerst fair durchgeführte Spiel stand vom Anfang bis zum Schluss ganz im Zeichen der Glaubitzer. Die beiden Gegentreffer waren nicht einmal verdient, denn sie entsprangen Unvorsichtigkeiten der Deckung, die zeitweise bis zur Mittellinie ausgerückt war. Gleich nach Spielbeginn kam das Tor der Fortunen in arge Bedrängnis. Viehisch 2 übernahm durch blitzschnelle Durchbrüche und eine Schußfertigkeit, die sich bald auf die ganze Fünferreihe übertrug. So kam es, daß es im Handumdrehen 3:0 hieß, ehe die Müdenberger so recht zur Besinnung kamen. Den 1. Treffer erzielte Viehisch 2 nach sauberem Umspielen der Verteidigung. Einen Rückwurf vor dem Tor nützte Bönisch, der halbbreit köppte, abschied aus und zog das Leder über den Kopf ins Tor. Dann war es wieder Viehisch 2, der einen zurückgeworfenen Ball zum dritten Male über die Torlinie lenkte. Kurz vor Seitenwechsel kam Müdenberg zu einem sehr billigen Erfolg. Hühneichmann läßt einen harmlosen Schuß passieren, der neben dem veräugelten Güter ins Tor rollt. — In der zweiten Spielhälfte ist die Überlegenheit der VfL erdrückend und die Müdenberger kommen kaum

Sportfest und Kampfbahnweiche in Großenhain

Die von der Aufklärungsgruppe 28 auf dem Großenhainer Flugplatz errichtete Kampfbahn, die mit Ballspielfeld und Sprunggruben eine ideale Sportstätte darstellt, wurde am Wochenende mit einem Militärsozialfest eingeweiht. Es nahmen über 250 Wettkämpfer von der Luftwaffe, der Remontekule, dem Reichsarbeitsdienst, sowie von Truppenteilen aus Dresden, Meißen, Riesa, Oschatz, Rammelsdorf und Torgau daran teil. Es gab leichtathletische, schieß- und wassersportliche Wettbewerbe, Ballwettkämpfe, sowie eine Kraftfahrzeugegeländefahrt. Es wurden zum Teil recht beachtliche Ergebnisse erzielt. Oberst Rengel konnte am Schluß der Veranstaltung eine große Zahl von Plaketten, Ehrenurkunden und Preisen verteilen.

Von den Niefer Teilnehmern konnten folgende Resultate erzielt werden:

- 1000-Meter-Lauf: 4. H. Jäger, Pl.-Batt. 44 9:51,2 Min.
- Hochsprung: 5. Gefr. Hennen, Pl.-Batt. 44 1,53 Meter.
- Handball: 2. Pionier-Bataillon 44.
- Kugelstoßen: 3. Gefr. Springefeld, Pl.-Batt. 44, 10,90 Meter; 4. Gefr. Hennen, Pl.-Batt. 44, 10,90 Meter.

nach aus ihrer Hälfte heraus. Es hagelt von Schüssen, die aber alle knapp das Ziel verfehlen. Endlich gelingt es Bönisch, eine 20 Meter-Bombe ins Netz zu schießen. Gleich darauf verliert sich Ratthel mit einem Strafstoß aus gleicher Entfernung und tatsächlich landet sein plünderer Schuß in der rechten Ecke. Jetzt raist sich der Gastgeber nochmals auf, bekennt sich aber dann geschlagen, als Viehisch 2 zum 6. Male einschlägt. Ein plötzlicher Durchbruch wenige Augenblicke vor Schluss bringt dem VfL-Mannschaft den 2. Erfolg. Beide Mannschaften zeigten ein flottes, höchst anständiges Spiel.



Hervorragende Leistungen der Jugend in Frankfurt a. M.
Bei den 2. Deutschen Jugendmeisterschaften in Frankfurt am Main kämpften an vier Tagen 2000 der sportlich leistungsfähigsten Jungen und Mädchen um den Titel eines Deutschen Jugendmeisters. Die Ergebnisse in der Leichtathletik, im Schwimmen, Fußball, Handball, Hockey, Tennis



Jugend in Frankfurt a. M.
und Ballerball waren hervorragend. — Bild rechts: Reichs- und Jugendführer Baldur von Schirach bei seiner Ansprache. Links: Der Wettkampfsieger Vinom-Reddenburg beim Weitsprung, in dem er 6,75 Meter im Vorkampf erreichte. (Schirner-Wagenborg — M.)



Hans Stud
wurde Sieger im Großen Bergpreis von Deutschland. Hans Stud, der auf Auto-Union im Rennen auf der Großen- und Gledner-Strasse den Großen Bergpreis von Deutschland für Rennwagen gewann und Deutscher Bergmeister und Deutscher Straßenmeister wurde. (Schirner-Wagenborg / M.)

HANNES PETER STOLP

Guten Morgen, Herr Fischer!

Unbearbeitetes: Korrespondenzvertrag Fritz Mardick, Leipzig C I

54. Fortsetzung

„Das kann ich verstehen, aber... ob Sie... beziehungsweise ob unser Färbmeister drüben unter den so gänzlich anderen Wasserverhältnissen die Färbung so gut durchführen könnte, das ist eine andere Frage. Ich entsinne mich eines äußerst tüchtigen Färbmeisters, allerdings in Belgien, in Jellen, der nach Mexiko ging, dort aber vollkommen verlegen mußte. Die Tropen haben es eben doch in sich!“

„Das gebe ich gern zu. Ich hoffe jedenfalls, Herr Fischer, daß wir recht lange gute Geschäfte miteinander tätigen werden. Gerade in Indien ist ein sehr harter Bedarf für Ihre Suche in den leuchtenden Farben, die so ausgezeichnete Lichtechtheit sind. Das ist ein Auftragsauftrag. Ich hoffe, daß er sich ganz gewaltig erhöht. Könnten wir die Suche in den Farben in England schaffen, dann würde ich die Aufträge als Engländer selbstverständlich nach England geben. Das werden Sie verstehen!“

„Ohne weiteres! Ich freue mich, daß dieser Auftrag auf der Leistung meiner Werke basiert!“

„Ja!“ Sir Thomas erhob sich. „Es war mir ein Vergnügen, Herr Fischer, Sie und Ihre Frau Gemahlin kennenzulernen! Sie entschuldigen mich jetzt, denn in einer Viertelstunde geht mein Zug. Von München aus will ich mit dem Flugzeug nach England reisen! Ich will im schottischen Hochland einmal ein paar Monate ausspannen!“

„Und welche fangen, jagen!“

Der Engländer nickte ihm erfreut zu. „Ja, ich habe einen kleinen netten Besitz dort oben! Auf Wiedersehen, gnädige Frau... auf Wiedersehen, Herr Fischer!“

Mit elastischen Schritten verließ er die Terrasse. Fischer hielt jetzt seine Freude nicht mehr zurück.

„Was sagst du nun, Julia?“

„Ich freue mich, wenn dich auch der Engländer nur... Herr Fischer angedeutet hat!“

„Willst du mich ausleihen?“ lachte Wilhelm Fischer. „Klingt doch gut! Nicht dieser Rattenschwanz von Tite! Weg damit! Jawohl, du wirst staunen, wie ich mich mache! Jedenfalls ist es der Auftrag meines Lebens! Er umfaßt sieben Tausend und macht gut und gern zwanzigtausend Pfund aus. Alles zahlbar in England, sofort nach Lieferung! Und anständige Preise!“

„Ich freue mich so, wie du dich freust! Es ist doch schon sehr schön, wenn man einen tüchtigen Färbmeister hat!“

Dabei zwinkerte sie ihm zu.

„Ja! Meinetwegen kann er die Gretchen betreten! Die werden Augen machen, wenn sie in Morgenthal davon erfahren! Und der Geißlinger wird giftig werden, wenn er hört, was ich da rangeholt habe! Seit acht Jahren kämpfe ich drum!“

„Am liebsten möchtest du jetzt heimfahren und dich wieder in die Arbeit stürzen?“

Verlegen wehrte er ab. „Nein, nein, die Woche bleiben wir noch!“

„Und Sonntag sind wir wieder in Morgenthal in unserem gemütlichen Heim. Heute werde ich der Hofrätin oder ein Telegramm schicken.“

„Was willst du denn telegraphieren?“

„Ganz einfach: Drahtet, wann ich Gretchen verlobt, damit wir zur Verlobung rechtzeitig da sein können.“

Fischer lachte Tränen und sagte: „Das Gesicht meiner Schwiegermutter möchte ich sehen, wenn sie das Telegramm liest!“

Harald von Cleve kam mit seinem schnittigen Zweifelhäuser in leuchtendem weißem Lack und hielt vor der Villa des Kommerzienrats.

Die Frau Hofrätin wollte ihren Augen nicht trauen, denn eben sah sie, wie Gretchen — die in Wirklichkeit natürlich Alina war — in den Wagen sprang.

Harald gab Gas, und der Wagen stob davon. Das war kurz vor Vesper. Die Frau Hofrätin war außer sich und schickte sich an, ihren Gatten, der sich auf der Terrasse mit Doktor Geißlinger unterhielt, aufzufuchen.

Da klingelte es.

Sie ging selber öffnen. Ein Bote von der Post brachte ein Telegramm, das sie aufgeregt öffnete.

Sie starrte auf die Zellen und war einer Ohnmacht nahe. Das war denn doch unerschämlich!

„Besten Dank für Brief! Drahtet bitte, wann Verlobung Gretchen steigen soll, damit wir zur rechten Zeit kommen und mitfeiern können. Julia Fischer und Gatte.“

Sie zersprang bald und ließ ihren Gatten in den Salon bitten. Der Hofrat sah erschrocken, wie sie im Sessel matt wie eine Fliege lag und stöhnte.

„Ich bitte dich, liebe Angelika! Was ist denn geschehen?“

„Unerhörtes! Un... er... hörtes! Eben ist Gretchen... mit dem Mann, mit dem sie in dem Pensionat pouffiert hat... fortgefahren! Mit dem Auto! Und... dabei pouffiert sie auch mit diesem Färbmeister! Was sagst du zu dieser Verdröcktheit!“

„Ich finde es auch unerhört!“

„Und nun denke dir das Schlimmste! Hier... lies das Telegramm, das mir diese obstrukte Frau Julia auf meinen Brief hin schickt! Sie sind damit... einverstanden... wenn Gretchen... diesen Färbmeister heiratet!“

Verwirrt ergriff der Hofrat das Telegramm, quetschte das Monofel zwischen die Augen und las.

Dann schlug er auf den Tisch.

„Das ist doch die Höhe! Aber das dulde ich nicht! Laß ihn nur erst wiederkommen!“

„Das darfst du auch nicht dulden! Oskar soll Gretchen betreten! Damit er einmal alles erbt! Jawohl!“

„Laß ihn nur erst kommen! So klein wird er werden! Aber jetzt entschuldige mich! Ich schicke dir Oskar! Ich muß mich unserem Gast widmen!“

Der Zufall spielt manchmal fiesam.

Harald von Cleve und seine überglückliche Alina strebten dem bekannten Ausflugsorte Gerbadruhe zu, wo Tanz und Dielenbetrieb war.

Und Hans und Gretchen taten dasselbe.

Harald hatte seinen Wagen neben einem schäbigen kleinen Opel geparkt! Dann schritten sie beide dem Hause zu.

